











Internet für Einsteiger



Lehrhefte für die Schule

Diplominformatiker Volkmar Heinig  www.computerbildung.de

Lehrhefte für die Schule

<p>Text- verarbeitung WORD</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>	<p>Internet für Einsteiger</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>		<p>Tabellen- kalkulation EXCEL</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>	<p>Lehrer arbeiten am Computer</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>
<p>Alle wichtigen Funktionen von WORD (46 Seiten A4, Abbildungen, Tabellen, Übersichten)</p>	<p>Eine Übersicht für Internet-Anfänger (ca. 60 Seiten A4, Abbildungen, Tabellen, Hilfetexte)</p>		<p>Alle wichtigen Funktionen von EXCEL (47 Seiten A4, Abbildungen, Tabellen, Beispiele)</p>	<p>Arbeitsmaterialien für die Schule, Anleitungen mit Word, Excel, Powerpoint und Internet (125 Seiten, A4)</p>
<p>Programmieren mit TurboPascal</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>		<p>Computer Grundlagen Windows</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>	<p>Grundlagen Datenbanken ACCESS</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>	<p>Topfit mit OUTLOOK</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>
<p>Turbo Pascal Sprachbeschreibung - gegliederte und systematische Sprachübersicht (31 Seiten, A4)</p>		<p>Systemaufbau des Computers und WINDOWS (37 Seiten A4, Abbildungen, Tabellen, Hilfetexte, Übersichten)</p>	<p>Was ist eine Datenbank Einstieg in ACCESS (32 Seiten A4, Abbildungen, Beispiellösungen, Übersichten)</p>	<p>E-Mail-, Kalender, Adressbuch- Notizbuch, Aufgabenplanung und mehr - Bedienung des universellen Managementprogramms (A4, 115 Seiten)</p>
<p>Bilder Dokumente Layouts</p>  <p>Lehrhefte für die Schule <small>Diplom-Informatiker Volkmar Heinig www.computerbildung.de</small></p>			 <p>Schulbuch: Grundlagen der objektorientierten Programmiersprache Java, speziell für den Informatikunterricht an Schulen. Verlag Holland + Josenhans, Stuttgart 17,80 EUR ISBN 3-7782-6022-7</p>	

Aus dem Inhalt

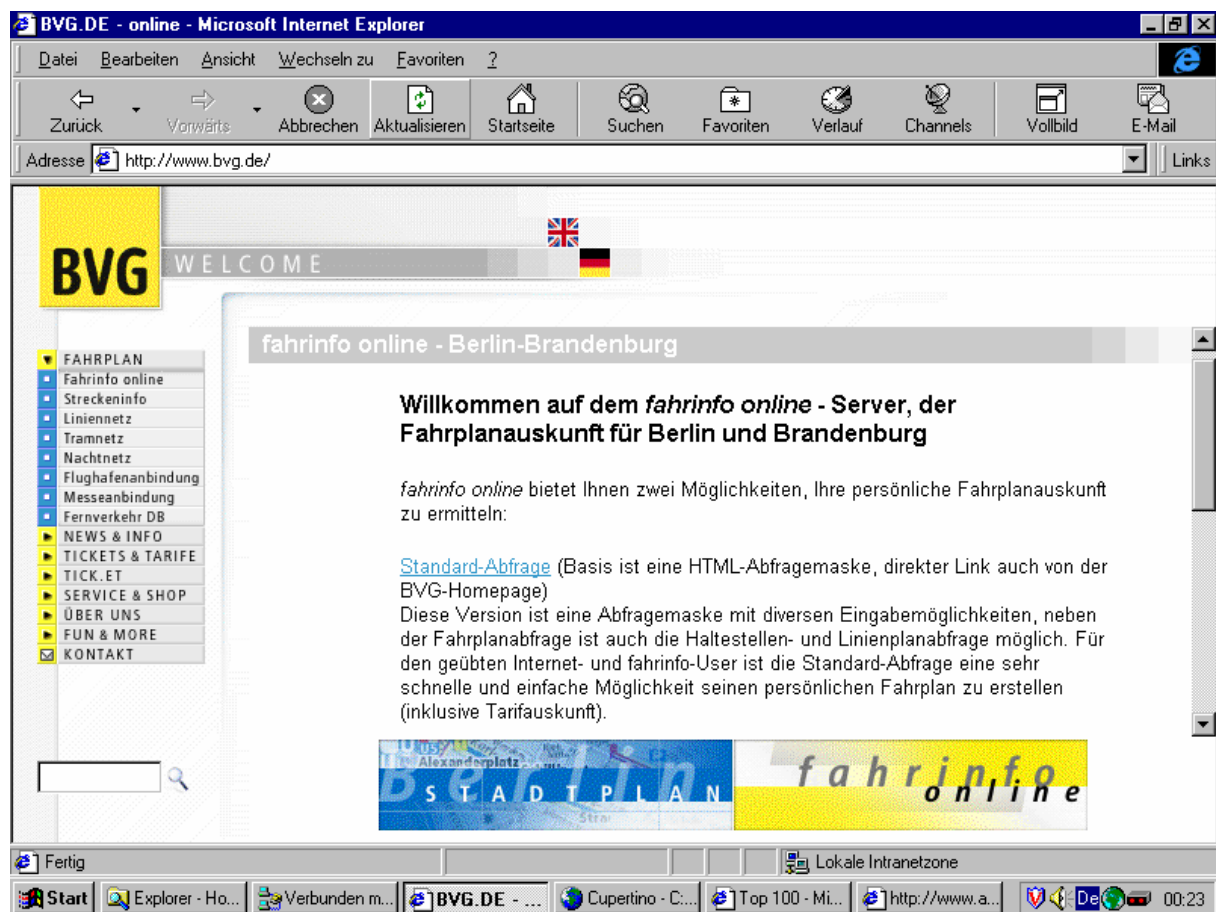
1	WOZU BRAUCHE ICH DAS INTERNET?	5
2	WAS IST DAS INTERNET?	6
2.1	BESCHREIBUNG	6
2.2	VORAUSSETZUNGEN	7
2.3	GRUNDLAGEN DER NETZWERKTECHNIK	7
2.4	FUNKTIONSWEISE	8
3	WIE KOMMT MAN IN DAS INTERNET?	9
3.1	VORAUSSETZUNG	9
3.2	FUNKTIONSWEISE	10
3.3	WISSENSWERTES	10
4	EINRICHTEN EINER DFÜ-VERBINDUNG	12
4.1	TEURE VERBINDUNGEN - DIE TRICKS DER ANBIETER	16
5	DAS WORLD WIDE WEB (WWW) ALS BESTANDTEIL DES INTERNETS	18
5.1	MERKMALE DES WWW	18
5.2	FUNKTIONSWEISE DES WWW	18
5.3	BENUTZEROBERFLÄCHE FÜR DAS WWW	18
5.4	ANWENDUNGEN DES WWW	19
6	ELEKTRONISCHE POST (E-MAIL)	20
6.1	BESCHREIBUNG	20
6.2	FUNKTIONSWEISE	21
6.3	PRAKTISCHE HINWEISE	21
6.4	EINRICHTEN EINER E-MAIL-ADRESSE (KONTO) MIT OUTLOOK	23
7	CHATTEN - SCHWATZEN IM INTERNET	27
7.1	WAS IST CHATTEN?	27
7.2	SINNVOLLER ZWECK DES CHATTENS	27
7.3	WIE FUNKTIONIERT DAS?	28
7.4	WEBCHAT	28
7.5	INTERNET RELAY CHAT (IRC)	29
8	USENET / NEWS – DAS SCHWARZE BRETT IM INTERNET	30
9	DATEIÜBERTRAGUNG MIT FTP	30
10	ERSTELLEN VON WEB-SEITEN	33
10.1	ERSTELLEN MIT OFFICE	33
10.2	ERSTELLEN MIT ANDEREN HTML-EDITOREN	35
10.3	REGELN FÜR DIE GUTE GESTALTUNG VON WEBSEITEN	35
10.4	REGELN FÜR ORDNER UND WEB-DATEIEN	35
10.5	WEB-SEITEN IN DAS INTERNET STELLEN	35
11	PRÄSENTATION IM INTERNET	36
12	TELEBANKING IM INTERNET	36
12.1	KONTOFÜHRUNG	36
12.2	AKTIENGESCHÄFTE	37

13	SHOPPING VIA INTERNET	38
13.1	KLASSISCHER VERSANDHANDEL	38
13.2	IM VIRTUELLEN SUPERMARKT	38
13.3	SERVICE, ZÖLLE UND STEUERN	39
14	RECHERCHE IM INTERNET	39
15	ÄLTERE INTERNET- DIENSTE UND PROGRAMME	40
16	OFFLINE-SURFEN	40
16.1	OFFLINE-SURFEN	40
16.2	OFFLINE-BROWSING	40
16.3	OFFLINE-READING	40
17	SICHERE DATENÜBERTRAGUNG IM INTERNET?	41
18	KEINE ANGST VOR COOKIES	42
18.1	DIE „HARMLOSEN“ COOKIES	42
18.2	UNAUFGEFORDERT TAUCHT PASSENDE REKLAME AUF	43
18.3	DAS DATENSAMMELN IST EIN MUNTERES GESCHÄFT	43
19	LEBENSGEWOHNHEITEN UND DATENSCHUTZ	44
20	BENUTZUNG DES INTERNET-EXPLORERS	44
21	LÄNDERKENNUNGEN – TOP-LEVEL DOMAINS	51
22	GLOSSAR - FACHBEGRIFFE	54
23	INTERNET BY CALL – EINWAHLNUMMERN	63
24	POP- UND SMTP-ADRESSEN AUSGEWÄHLTER E-MAIL-SERVER	63
25	MURPHY'S GESETZE DES INTERNETS	64

1 Wozu brauche ich das Internet?

Mehrere Millionen Computer weltweit sind im Internet ständig miteinander verbunden. Es gibt keinen Zentralcomputer, der alles kontrolliert, sondern man kann mit jedem Computer im Netz direkt Kontakt aufnehmen, wobei die Daten sich sozusagen selbst die kürzeste Verbindung zu diesem Computer suchen. Fällt einmal ein Computer auf der Strecke aus, nehmen die Daten einfach einen anderen Weg. Das Internet wurde ursprünglich vom amerikanischen Militär so entwickelt, dass es sogar einen eventuellen Atombombenangriff überlebt!

Im Internet kann man ungefähr die gleichen Dinge tun wie in Online-Diensten, allerdings mit Benutzern und Computern in aller Welt. Für alle diese Möglichkeiten haben sich die Besitzer der im Internet zusammengeschlossenen Computer auf bestimmte Standards geeinigt, die sogenannten Internet-Dienste: zum Beispiel kann man mit jedem Benutzer jedes Computers im Internet E-Mails austauschen, egal ob der einen PC, einen Apple, eine Unix-Workstation oder sonst irgend einen Computer hat. Ebenso kann man mit dem "file transfer protocol"(FTP) Dateien zwischen allen Computern kopieren, in den Newsgroups, den "Pinnwänden" des Internet Nachrichten hinterlassen, die jeder lesen kann, man kann mit dem "talk"-Protokoll mit anderen Internet-Benutzern chatten, und über das WWW, das World Wide Web, Informationen über jedes erdenkliche Thema finden.



Beispiel für eine Fahrplanauskunft über das WWW bei der Berliner BVG

Um die Internet-Dienste nutzen zu können, braucht man neben dem PC, dem Modem und dem Telefonanschluss zum einen ein Programm, mit dem man sich ins Internet einwählen und Benutzererkennung und Passwort eingeben kann. Dieses Programm heißt unter Windows "Winsock" oder auch DFÜ-Programm. In Windowsxx ist ein solches Winsock-Programm schon inbegriffen, für Windows 3.1 wird es meist vom Internet-Provider oder Onlinedienst

gestellt. Für jeden der Internet-Dienste, den man benutzen will, muss man außerdem normalerweise ein eigenes Programm installieren - es gibt aber auch Programme, die viele Dienste in ein Programm zusammenfassen, zum Beispiel den Netscape Navigator oder den Microsoft Internet Explorer.

Online-Dienste sind und bieten eigentlich das gleiche wie Internet Provider, allerdings mit größerem Angebot und oft vielen Telefonnummern ("Einwahlpunkten") überall in Deutschland oder sogar in der ganzen Welt, so dass möglichst jeder sie zum Ortstarif anrufen kann. Online-Dienste haben einen großen Zentralcomputer, auf dem man meist neben einem sehr großen Angebot an Software auch andere Informationen wie Nachrichten, Wettervorhersagen, Fernsehprogramme, Reiseführer und nicht zuletzt Werbung findet. Oft kann man per Online-Dienst neben den Angeboten, die schon mit jedem Internet Provider möglich sind (E-Mail, Chatten, Online-Spiele usw.), auch Bestellungen bei Versandhäusern aufgeben, Bankgeschäfte erledigen und vieles mehr. Wie bei den Internet Providern muss man eine monatliche Gebühr und oft auch eine Gebühr pro Minute bezahlen. Für jeden Online-Dienst gibt es (bisher noch) eine spezielle Software, die man installieren muss, um sich einwählen zu können.

2 Was ist das Internet?

2.1 Beschreibung

Das Internet ist eine Sammlung von Computer-Netzwerken, das Millionen von Computern auf der ganzen Welt miteinander verbindet. Es ist gleichzeitig eine riesige Informationsquelle, die sich ständig verändert und kontinuierlich expandiert. 1969 gab die NASA die Entwicklung eines Netzwerkes in Auftrag, mit der Zielsetzung, dass verschiedene Computer aus verschiedenen Einrichtungen miteinander kommunizieren können

Seit seiner Entstehung in den siebziger Jahren ist das Internet exponentiell gewachsen. Heute wird es von Millionen Menschen genutzt, von Leuten in kommerziellen und in Bildungseinrichtungen bis zu privaten Anwendern.

Es ist das weltweit größte Datennetz, das aus mehr als 3 Mill. fest angeschlossenen Rechnern (Knotenrechner) in etwa 30.000 Computernetzen besteht.

Insgesamt haben derzeit rund 30 Mill. Anwender die Möglichkeit, per Computer, Modem und entsprechender Software im Internet Nachrichten zu empfangen und zu verschicken. Der Zugang zum Internet wird von verschiedenen Service-Providern (Dienste-Anbieter) gegen eine monatliche Grundgebühr (plus Gebühren je nach Datenvolumen) angeboten. Darüber hinaus bestehen in Online-Diensten, wie z.B. America Online, CompuServe und T-Online, Übergänge zum Internet. Das Dienste-Angebot im Internet umfasst u.a. elektronische Post (E-Mail), Dateitransfer, Diskussionsforen zu unterschiedlichsten Themenbereichen, elektronische Zeitschriften und Datenbankabfragen. Moderne Internet-Dienste wie das „World Wide Web“ (Abkürzung WWW, W3) mit graphischer Bedienoberfläche ermöglichen neben Texten auch die Übertragung von Bildern, Ton- und Videosequenzen. Das WWW zeichnet sich außerdem durch das Konzept des Hypertext aus. Dabei enthält der Text implizite Verweise auf andere Informationsquellen, Personen usw. Bestimmte Wörter, Sätze oder Grafiken werden hervorgehoben dargestellt. Wählt man ein solches Objekt mit der Maus an, wird die zugehörige Information von einem Service-Rechner des Internet in den Computer des Nutzers geladen und dargestellt.

2.1.1 Dienste des Internets

- WWW(World Wide Web)
- FTP(Dateiübertragung)
- E-Mail(elektronische Post)
- Usenet (Diskussionsforum)
- Chat (Geplauder via Tastatur)

2.2 Voraussetzungen

- globales Netzwerk
- einheitliches Regelwerk
- eindeutige Servernamen
-

2.3 Grundlagen der Netzwerktechnik

2.3.1 Server und Clients

- ein Server bietet anderen Computern im Netzwerk seine Dienste an (der Dienende)
- ein Client fordert seinen Dienst von einem Server an (der Bediente/Kunde)

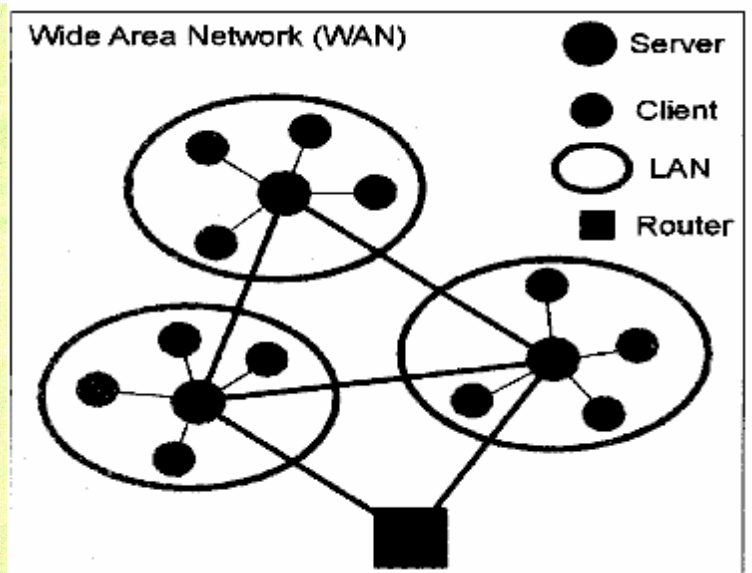
2.3.2 LAN(Local Area Network)

- Verbindung von Computern über kurze Entfernung mit Kabeln

2.3.3 WAN(Wide Area Network)

Verbindung von Computern über große Entfernung über Leitungen oder Satellit, wie sie beim Telefonnetz zum Einsatz kommen

Der Datenverkehr läuft bei freenet über den eigenen Glasfaser-Backbone – eines der modernsten Netze Europas! Leistungsstarke Peerings und eine mehrfach redundante Netztopologie gewährleisten eine hervorragende Leitungsqualität sowie besonders hohe Übertragungsraten.



2.3.4 TCP/IP

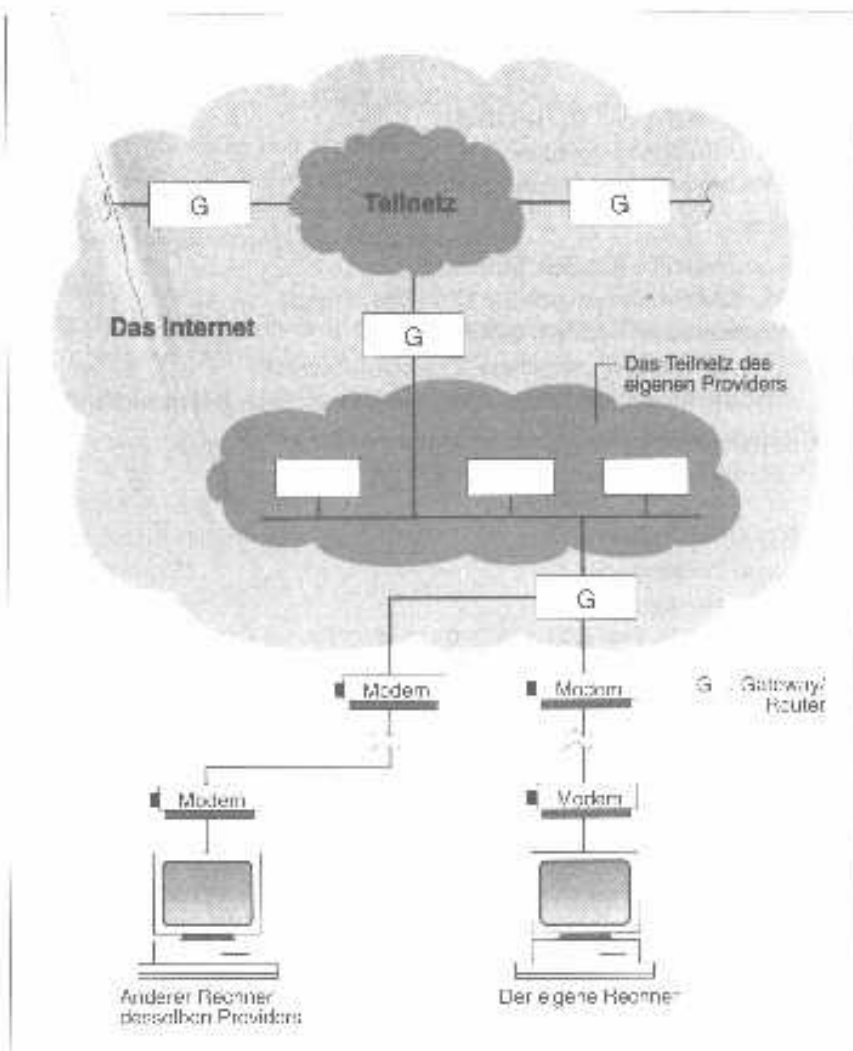
Transmission Control Protocol / Internet-Protokoll - gemeinsames Protokoll, welches die Art und Weise der Datenübertragung regelt

2.3.5 IP-Adressierung

jedem Computer im Netzwerk ist während einer Verbindung eine eindeutige numerische Adresse zugewiesen (z.B. 128.124.5.65)

2.4 Funktionsweise

- die Netzwerke werden um einen Router ergänzt
- die Computer lassen sich über den URL (Uniform Resource Locator) eindeutig anwählen)



2.4.1 Bestandteile des URL

http://www.berlin.de/info/kontakt.html

http:// www. berlin. de/ info/ Kontakt.html

Protokoll

Sub-Domain-Name

Domain-Name

Länderkennung

Verzeichnis

Dateiname

Ein URL sieht zum Beispiel so aus:

http://www.camps.de/kids/dominik/index.html

"http://" steht für die Art des Zugriffs auf die Seite. Es bedeutet so ungefähr, dass der Server die Seite als normale WWW-Seite schicken soll. "www.camps.de" ist der Internet-Name der Rechners, auf dem sich die Seite befindet. Dieser Server heißt www, gehört der Firma CAMPS und liegt in Deutschland ("de"). Das Verzeichnis auf diesem Server, in dem sich die Seite befindet, heißt "/kids/dominik", und die Datei selbst heißt "index.html".

Mit dem URL kann man jede Seite im WWW wiederfinden.

2.4.2 Legenden und Vorurteile

- ☹ Das Internet gehört den Amerikanern?
- ☹ Das Internet ist voll von Pornographie und Nazipropaganda?
- ☹ Im Internet sind alle Daten kostenlos und frei zugänglich?
- ☹ Das Internet wird von Informatikstudenten und Computerfreaks dominiert?

3 Wie kommt man in das Internet?

3.1 Voraussetzung

3.1.1 Hardware

- ✓ beliebiger Computer mit grafischer Benutzeroberfläche
- Grafikkarte >= 1MByte
- ✓ Soundkarte empfehlenswert
- ✓ Telefonanschluss analog oder ISDN
- ✓ Modem (>14.4k) oder ISDN-Karte
- ✓ bei aDSL „Satellitenschüssel“ mit Receiver
- ✓ bei T-DSL T-DSL-Splitter und LAN-Netzwerkkarte
- ✓ oder LAN-Zugang



3.1.2 Software

- ✓ Verbindungssoftware (DFÜ-Programm, i.a. im Betriebssystem integriert)
- ✓ Browser oder Client-Software für den jeweiligen Internet- oder Online-Dienst

3.2 Funktionsweise

In Abhängigkeit von der Software verbindet sich das Modem bzw. die ISDN-Karte via Telefonwahl mit dem Internet-Service-Provider (ISP) bzw. . dem Online-Dienst.

3.3 Wissenswertes

Eine Verbindung zum Internet ist mit einem Telefonat vergleichbar.

Die Telekom bietet City- und Weekend-Tarife.

In den Hauptverkehrszeiten (Mo.-Fr. 9-12 und ab 21 Uhr, WE ab 18 Uhr) kann es zu Staus auf der Datenautobahn kommen.

3.3.1 Provider und Online-Diensten

- ermöglichen den Zugang zum Internet durch Vergabe einer Benutzerkennung und eines Passwortes
- die Verbindung erfolgt über eine firmeneigene Telefonnummer

3.3.2 Internet Service Provider (ISP)

- Bezeichnung für ein Unternehmen, welches den Internet-Anschluss anbietet
- ist mit seinen Servern über permanente Standleitungen direkt an das Internet angeschlossen

3.3.3 Online-Dienst

- verbindet sich bei Bedarf mit dem Internet
- stellt eine eigene Benutzeroberfläche bereit
- benötigt eigene Zugangssoftware

Online- Dienste - meist kommerzielle Dienstleistungen, die über eine direkte Verbindung in einem Datennetz abgerufen werden können. Dazu gehören Datendienste wie Presseagenturen, Fahrplanauskunft und elektronische Post (E-Mail), des weiteren Datenbankrecherchen, Warenbestellung, Wetterbericht, Diskussionsforen, Homebanking und Software zum herunterladen. Im allgemeinen wird auch ein Zugang zum Internet angeboten. Der Zugang zu Online-Diensten erfolgt im allgemeinen durch einen PC mit spezieller Software und über das Telefonnetz oder ISDN. Anbieter von Online-Diensten sind u.a. America Online (Abkürzung AOL), CompuServe, Europe Online, Microsoft Network (Abkürzung MSN) und T-Online.

3.3.4 Entscheidungskriterien

- ? Auswahl von Internetzugängen (frei, privat, gewerblich)
- ? Kosten (Einrichtung, Datentransfervolumen, Freistunden, Vertragslaufzeiten)
- ? Geschwindigkeit (Verhältnis von Kundenzahl zu Bandbreite)
- ? Standort und Anzahl der Einwahlknoten (POP's: Points of Presence)
- ? Extras (E-Mail-Adresse, Speicherplatz, verfügbare Dienste)

4 Einrichten einer DFÜ-Verbindung

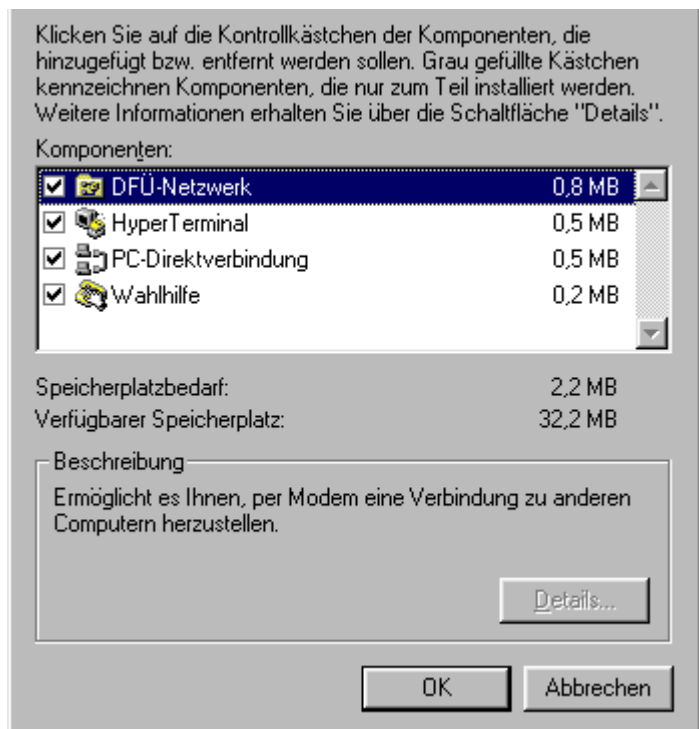
Tarifvergleiche finden sie unter www.teltarif.de oder unter www.telefongebuehr.de

Diese Anleitung beschreibt die Einrichtung des DFÜ-Netzwerkes für Windows 95/98/ME auf einem Rechner, bei dem bei der Erstinstallation kein DFÜ-Netzwerk installiert wurde oder bei dem es aus Gründen der Problembekämpfung deinstalliert wurde.

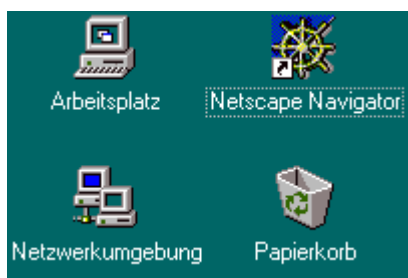
Wenn Sie auf Ihrem Desktop oder im Zubehör-Menü des Start-Buttons bereits ein Symbol "DFÜ-Netzwerk" finden, ist Ihr DFÜ-Netzwerk bereits eingerichtet.

Vorbedingung ist die Einrichtung des Modems gemäß der Gebrauchsanleitung des Herstellers. Sofern das DFÜ-Netzwerk auf dem Rechner noch nicht vorhanden ist, muss es von der Original Windows-Installations-CD nachinstalliert werden.

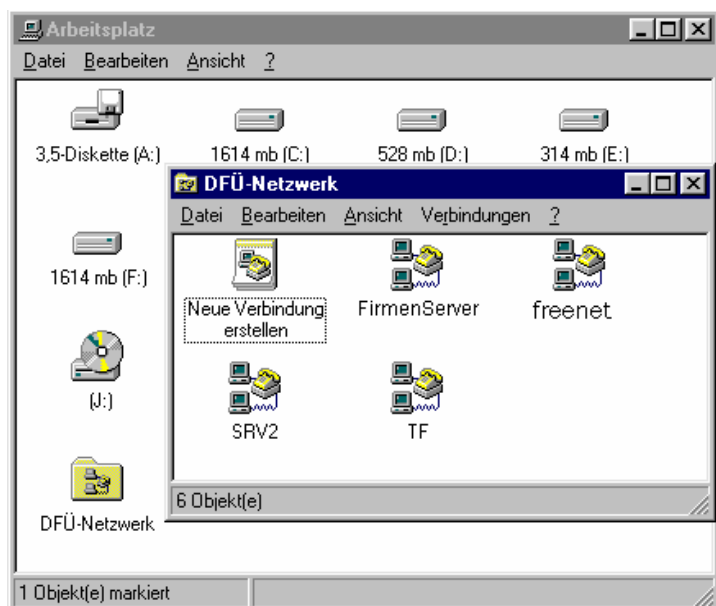
Das DFÜ-Netzwerk muss nur in den seltensten Fällen eingerichtet werden. Unter **Einstellungen, Systemsteuerung, Software** auf **Windows-Setup** klicken. Dann in der Komponenten-Liste auf Verbindungen, dann auf Details klicken und alle Komponenten installieren.



Wenn Sie über noch keinen oder bereits über einen bestehenden Internetzugang verfügen oder das DFÜ-Netzwerk auf Ihrem Rechner bereits installiert ist, richten Sie einfach eine zusätzliche Verbindung ein, um z.B. mit freenet.de Zugang zum Internet zu bekommen.

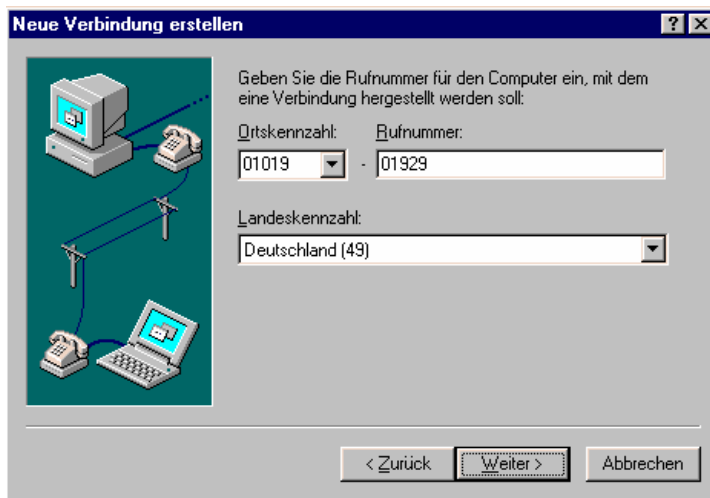


Auf der Arbeitsfläche, dem Desktop, befindet sich z.B. neben dem Papierkorb der Arbeitsplatz. Nach Doppelklick auf das Symbol **Arbeitsplatz** wird das DFÜ-Netzwerk aufgerufen. Sollten Sie das DFÜ-Netzwerk nicht finden, erfahren Sie [hier](#), wie Sie es von Ihrer Windows-CD installieren können. Dann auf das Symbol **Neue Ver-**



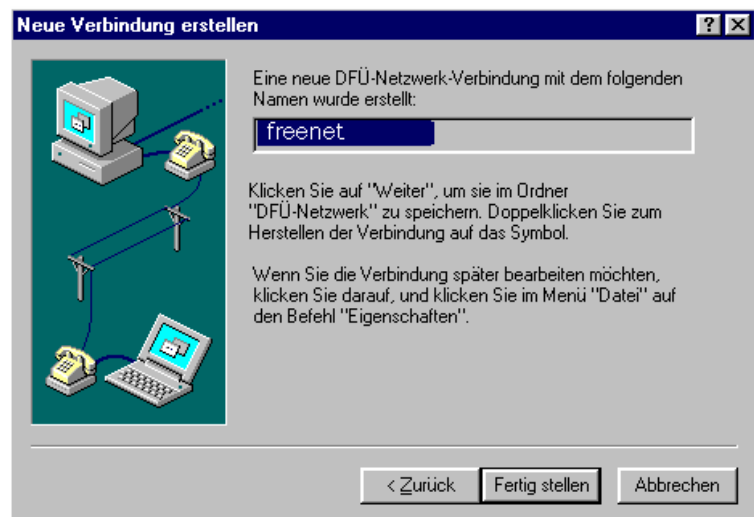
bindung erstellen klicken (Doppelklick).

Als Namen der neuen Verbindung tragen sie dann z.B. FREENET ein, und bestätigen den Namen und das eingestellte Modem mit Weiter.



Als Ortskennzahl für FREENET wird die 01019 eingetragen, als Rufnummer 01929. Die Landeskennzahl ist Deutschland. Die eingetragenen Daten werden bestätigt mit "Weiter".

Nun wird der gewünschte Name eingegeben. Jetzt ist die DFÜ-Verbindung fertiggestellt, zum Schluss muss die neue Verbindung mit "Fertig stellen" bestätigt werden.



Jetzt können Sie das Modem wählen lassen und die Verbindung herstellen. Klicken dazu auf Arbeitsplatz oder Start, Einstellungen und wählen DFÜ.



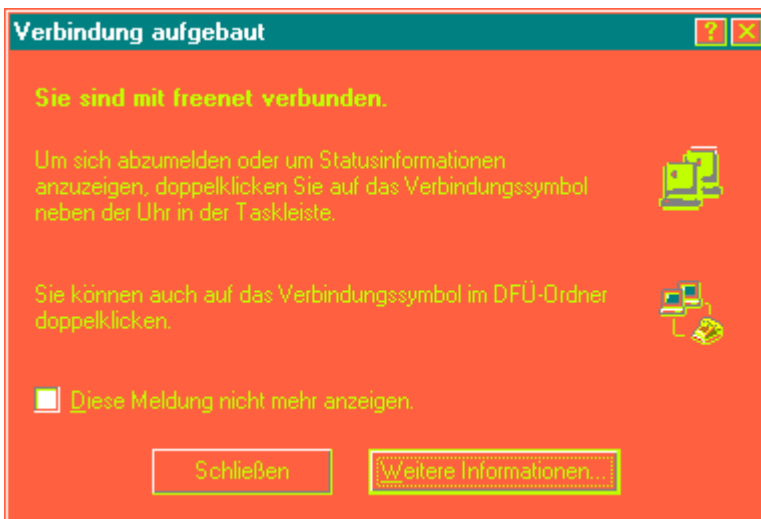
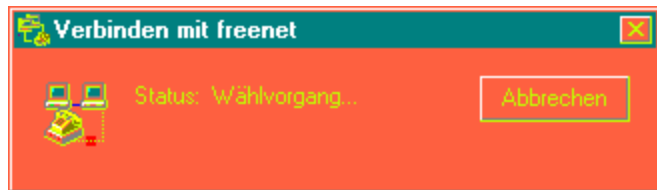
Im sich öffnenden Fenster doppelklicken Sie das Symbol für Ihre neue Verbindung.

Es öffnet sich das folgende Fenster



Benutzername und Kennwort müssen Sie angeben. Bei Freenet kann das aber beliebiger Text sein.

Klicken sie jetzt auf die Schaltfläche Verbinden. Das Modem wählt und Sie erhalten noch Informationsfenster über das

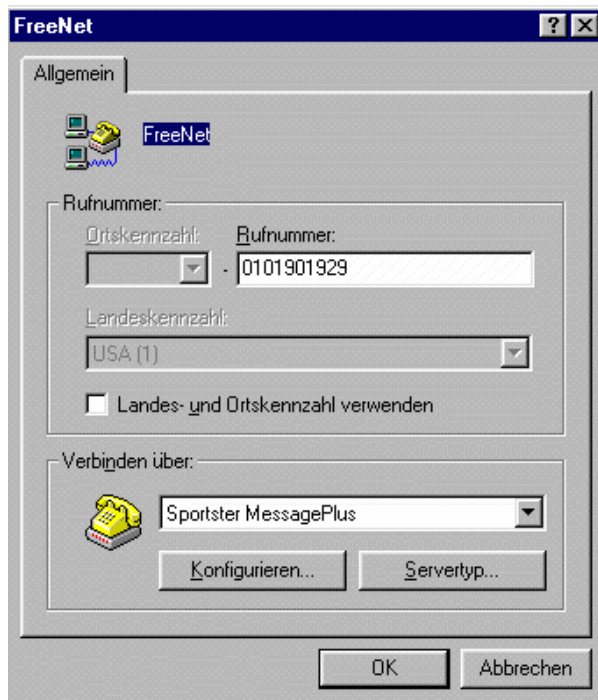


Einwählen und die bestehende Verbindung, welche Sie aber minimieren können.

Um Detail-Einstellungen zu machen, müssen Sie im DFÜ-Netzwerk (unter Arbeitsplatz - s. u.) die neue Verbindung mit der **RECHTEN** Maustaste einmal anklicken.



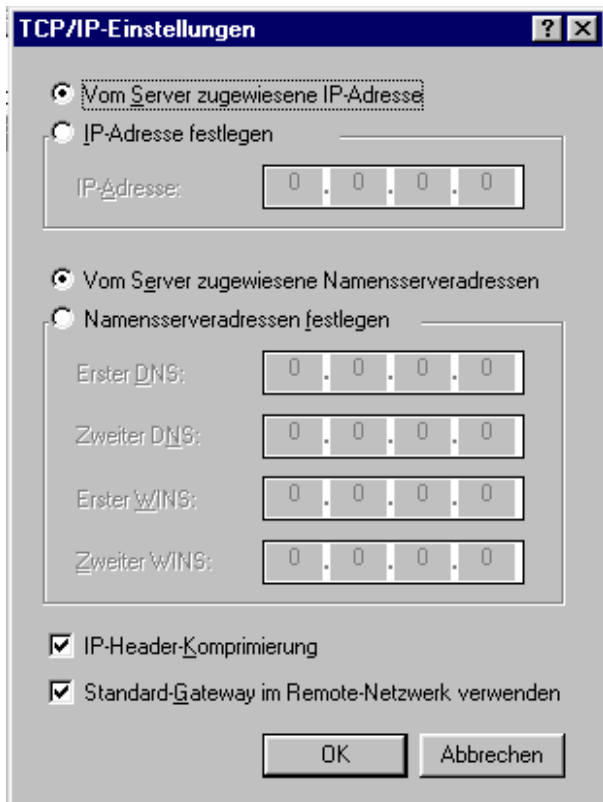
In dem neuen Fenster, mit der linken Maustaste, auf Eigenschaften klicken



In dem neuen Fenster dann auf Servertyp klicken

Als Typ des DFÜ-Servers muss PPP ausgewählt sein, - alle erweiterten Optionen (siehe links) müssen ausgeschaltet sein - bei den zulässigen Netzwerkprotokollen darf nur TCP/IP angeklickt sein. Wenn diese Einstellungen gemacht worden sind, als letztes auf TCP/IP-Einstellungen klicken und



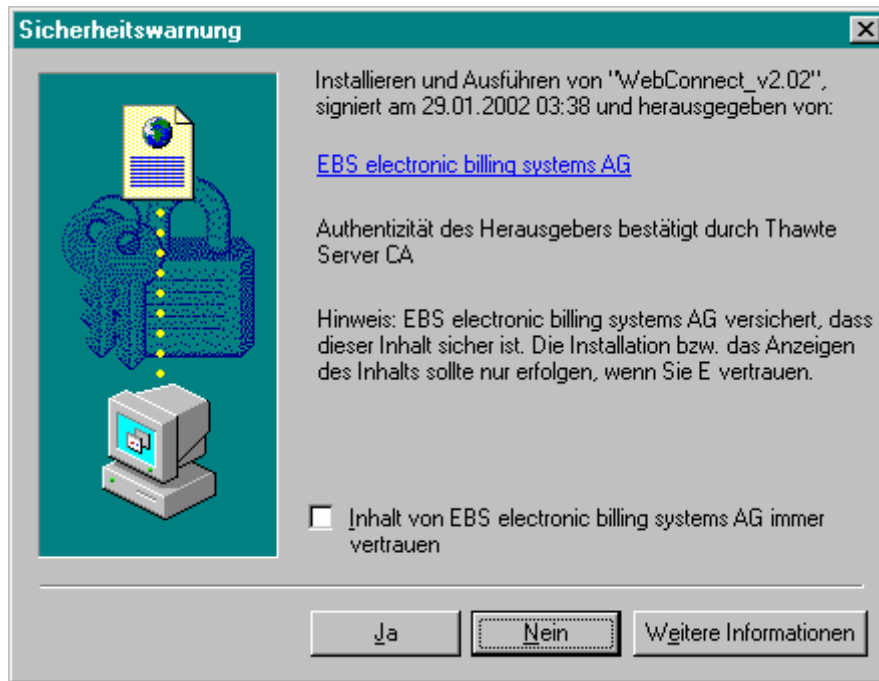


Die TCP/IP-Einstellungen müssen wie links eingestellt werden: - die IP-Adresse wird vom Server zugewiesen - auch die Namensserveradressen werden vom Server zugewiesen. Nun müssen die Einstellungen noch mit OK bestätigt werden, und Sie können mit 01019 FREENET in das Internet.

4.1 Teure Verbindungen - die Tricks der Anbieter

Es tauchen vermehrt Programme auf, die Internetverbindungen über teure Premium-Rate-Telefonnummern (0190, 0900) herstellen. Solche Einwahlprogramme werden 'Dialer' genannt (Webdialer, 0190-Dialer). Grundsätzlich sind diese Programme und die Vermarktung von Online-Inhalten über den Weg der Telefonrechnung legitim. Dies wird bei Websites, deren Inhalte 'nur für Erwachsene' gemacht sind, schon seit einiger Zeit praktiziert. Inzwischen werden auch Websites beworben, die (angeblich?) Hacker-Tools und dergleichen anbieten, teils mit falschen Virenmeldungen. Websites, die solche Dialer verwenden, werden aktiv in Werbe-Mails (Spam) beworben, ohne dass man erfährt, in welche Falle man gelockt werden soll.

Folgt man einem solchen Link in einer Werbe-Mail, gelangt man zunächst auf eine Eingangsseite, auf der einem eine Software aufgenötigt wird. Oft wird der Download auch bereits beim Aufruf der Seite automatisch gestartet. Die Programme werden sehr unterschiedlich etikettiert, übliche Bezeichnungen sind z.B. Zugangssoftware, Webcam-Tool, Chat-Software, Entschlüsselungsprogramm, Crack-Programm u.v.m. Dies ist eine absichtliche Täuschung. Was passiert da? Wird die Software gestartet, baut der Dialer die bestehende Internetverbindung ab (bei Modems, ISDN-Karten, usw.) und wählt stattdessen eine so genannte Premium-Rate-Nummer. Diese beginnen mit 0190 oder 0900. Die Verbindungskosten sind ungleich höher als bei normalen Internet-Verbindungen. So entstehen bei Rufnummern, die mit 0190-8 beginnen, Kosten von EUR 1,86 / min. Nummern, die mit 0190-0 und 0190-3 beginnen, sind frei tarifierbar, der Anbieter kann die Gebühren beliebig festsetzen. In dem bislang extremsten Fall werden EUR 900,- pro Einwahl berechnet, auch wenn die Verbindung nur für einen kurzen Moment besteht. In manchen Fällen bleibt die teure Verbindung auch bestehen, wenn man die Seiten des Anbieters verlässt und sich wie gewohnt im Internet weiter bewegt. Das böse Erwachen kommt erst einige Wochen später beim Erhalt der Telefonrechnung, die leicht mehrere 1000 EUR betragen kann... Wie kann man sich schützen? Da es sich bei den Dialern rechtlich um legitime Software handelt, werden sie von Vi-

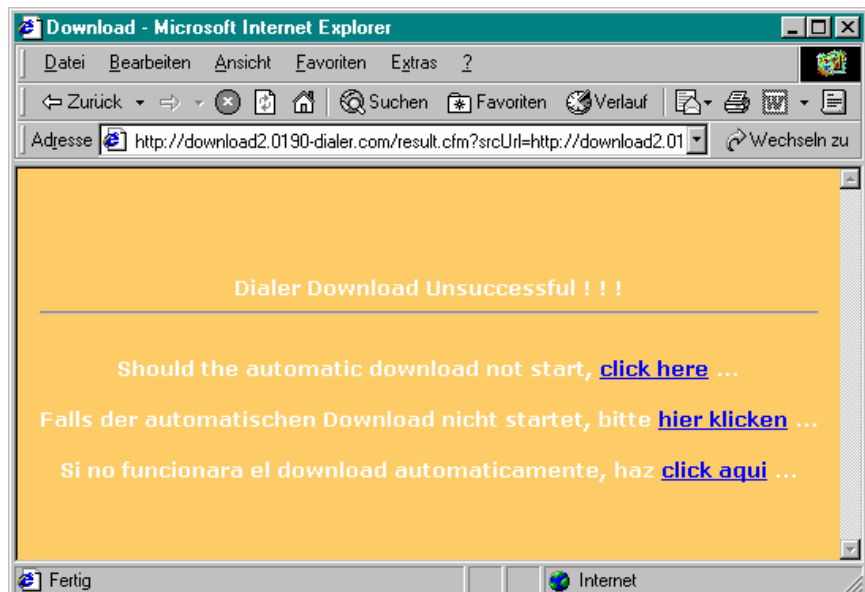


renscannern nicht gemeldet. Auch so genannte Firewall-Software bietet keinen Schutz vor dieser

Kostenfalle. Der wichtigste Schutz besteht wie immer in gesundem Menschenverstand kombiniert mit Information. Klicken Sie gar nicht erst auf Links in Werbe-Mails oder auf den beworbenen Web-Seiten. Brechen Sie einen automatisch gestarteten Download sofort ab. Starten Sie eine sol-

che Software nicht. Es gibt Programme, die Ihr DFÜ-Netzwerk überwachen und Verbindungen zu Premium-Rate-Nummern melden. Die wenigsten dieser Schutzprogramme schaffen es, die Einwahl in allen Fällen zu verhindern, bevor eine Verbindung zustande kommt. Sie sollten sich daher nicht einfach darauf verlassen. Zwei kostenlos erhältliche 0190-Schutzprogramme:

YAW (von Andreas Haak) und 0190 Warner von WT-Rate. Sie können auch bei der Telekom (bzw. Ihrer Telefongesellschaft) eine Sperrung aller 0190-Nummern für Ihren Anschluss beauftragen (Einrichtungsgebühr). Diese Sperre gilt dann aber auch z.B. für den Faxabruf von Informationen, die in TV-Sendungen angeboten werden und für Support-Rufnummern. Die Sperre kann nur für den gesamten Anschluss eingerichtet werden. Es ist nicht möglich, bei ISDN-Anschlüssen einzelne MSNs (hier: abgehende Rufnummern) zu sperren.



[Quelle: www.gmx.de]

5 Das World Wide Web (WWW) als Bestandteil des Internets

(engl. world wide web: weltweites Gewebe) Das WWW ist neben der E-Mail wohl der bekannteste Internet-Dienst. Oft wird das WWW sogar mit dem Internet als ganzem verwechselt. Was das WWW ist, ist kompliziert zu beschreiben und leicht durch Probieren herauszufinden. Das Grundprinzip ist dabei, dass man Dokumente (Dateien), die auf irgendeinem Rechner im Internet, einem sogenannten Server, liegen, mit einem WWW-Browser-Programm wie Netscape Navigator auf dem eigenen Rechner lesen kann. In den Text können außerdem Bilder, Sounds, Videos, Animationen usw. integriert sein, und auch Verweise auf andere WWW-Seiten irgendwo im Internet, sogenannte Links. Zu diesen Seiten kann man dann mit einem einfachen Mausklick springen. Außerdem können sich auf einer WWW-Seite auch noch Formulare befinden, die man ausfüllen und an den Server zurückschicken kann. Damit sind zum Beispiel Bestellungen, Abfragen einer Datenbank oder andere interessante Anwendungen über das Netz möglich.

Wichtig dazu ist, dass jede WWW-Seite, die man im Internet finden kann, eine ganz spezielle "Adresse" hat, unter der man sie jederzeit wiederfindet. Diese Adresse nennt man URL (engl. uniform resource locator).

5.1 Merkmale des WWW

- grafisch unterstützter Internetdienst, der den Zugriff auf die interaktiven Dokumente des weltweiten Netzwerks bietet
- dominierender Internetdienst
- wird fälschlicherweise oft mit dem Internet gleichgesetzt
- eine Sammlung von Websites

5.2 Funktionsweise des WWW

- eine Website besteht aus mehreren Webpages
- eine Webpage besteht aus multimedialen Bausteinen wie Text, Bild, Audio, Video
- die Bausteine werden verknüpft durch die Seitenbeschreibungssprache HTML (Hyper Text Markup Language)
- die Daten liegen in Form von ,multimedialen Bausteinen auf dem Webserver
- die Datenübertragung erfolgt via HTTP (Hyper Text Transfer Protocol)
- die Navigation zwischen den einzelnen Webpages bzw. Webstes geschieht mittels der URL (Universal Resource Locator) und den Hyperlinks

5.3 Benutzeroberfläche für das WWW

eine Browser-Software wie z. B.: Netscape-Navigator oder Internet-Explorer

5.4 Anwendungen des WWW

5.4.1 Informationssuche

Recherche nach jeder beliebigen Art von Information in der "weltgrößten Bibliothek" möglich

5.4.2 Suche mit Suchverzeichnissen

Arbeitsweise

entsprechen einem zentralisierten Verzeichnis, es erfolgt keine Suche auf anderen Servern die Suche erfolgt mit Hilfe von Themenpyramiden, in die je nach gewünschter Information entsprechend tief verzweigt wird

Vorteil

sehr gute Suchergebnisse mit wenig Schlagworten

Nachteil

eingeschränkte Anzahl von Treffern

Nützliche Suchverzeichnisse

www.yahoo.de

www.web.de

Aufnahme der eigenen Website in Suchverzeichnisse

die Aufnahme in das Suchverzeichnis wird per E-Mail beantragt, die Internetpräsenz wird kurz beschrieben, die Eintragung erfolgt manuell geordnet nach Ländern, Themengebieten, Postleitzahlen o.a. Kategorien

5.4.3 Suche mit Suchmaschinen

Arbeitsweise

automatisierte Robots (Spiders, Crawler) besuchen regelmäßig die Websites anderer Server, daraus wird eine Index-Liste für Suchbegriffe erstellt
es werden alle Textinformation der gesamten Website indiziert
Eingabe eines Suchtextes wie z.B.:

- Zoo** findet alle Websites, welche das Wort "Zoo" enthalten"
- Zoo Elefant** findet Websites, welche "Zoo" oder "Elefant" oder beide Wörter enthalten
- Zoo +Elefant** findet Websites, welche "Zoo" und "Elefant" enthalten

Vorteil

sehr umfangreicher und detaillierter Datenbestand

Nachteil

viele Schlagworte notwendig, da ansonsten viel Unbrauchbares gefunden wird

Nützliche Suchmaschinen

<http://www.altavista.de/>
www.exite.com
www.webcrawler.com

5.4.4 Metasuchmaschinen

Arbeitsweise

Eingabe eines Suchtextes wie bei Suchmaschinen
die Suchanfrage wird an mehrere Suchmaschinen und -verzeichnissen weitergeleitet

Verwenden Sie

www.metacrawler.com

5.4.5 Weitere Anwendungen im WWW

- ✓ eCommerce
- ✓ Streaming Media (Real Audio, Real Video)
- ✓ Internettelefonie
- ✓ Push-Technologie
- ✓ LiveCams

6 Elektronische Post (E-Mail)

6.1 *Beschreibung*

Abkürzung für englisch electronic mail, elektronische Post, ein Verfahren zum Austausch von Daten und Nachrichten über ein Datennetz. Die kommunizierenden Datenendgeräte können sich dabei in verschiedenen Rechnernetzen befinden. Die Nachrichten gelangen innerhalb von Sekunden zum Empfänger und werden in einem elektronischen Briefkasten (englisch Mailbox) seines Netzes zwischengespeichert. Der Empfänger kann seine Nachricht dort abrufen, lesen, ausdrucken oder weiterverarbeiten.

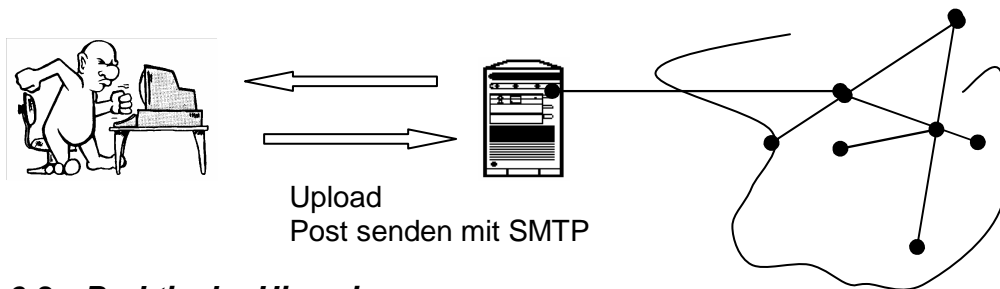
Vorteile der E-Mail gegenüber snail-mail

- ① schneller
- ② kostengünstiger
- ③ multimedial
- ④ standortunabhängig
- ⑤ weiterverarbeitbar

6.2 Funktionsweise

ein Client dient als Hausbriefkasten, Verbindung erfolgt über POP3 (E-Mail empfangen)
 ein Server dient als Postamt, Verbindung erfolgt über SMTP (E-Mail senden)
 die Nachrichten liegen solange auf dem Posteingangsserver, bis ein Download erfolgt

User mit	Post abholen mit POP		
Mailprogramm	Download	Mail-Server	SMTP Internet



6.3 Praktische Hinweise

sehr viel verschiedene E-Mail-Software am Markt:
 günstig: von Netscape-Navigator oder vom Internet-Explorer aus, die integrierte E-Mail-Benutzeroberfläche rufen (z.B. MS-Outlook, MS-Exchange)
 Online-Dienste haben eigene E-Mail-Clients (z.B. AOL, T-Online)

6.3.1 Die eigene E-Mail-Adresse

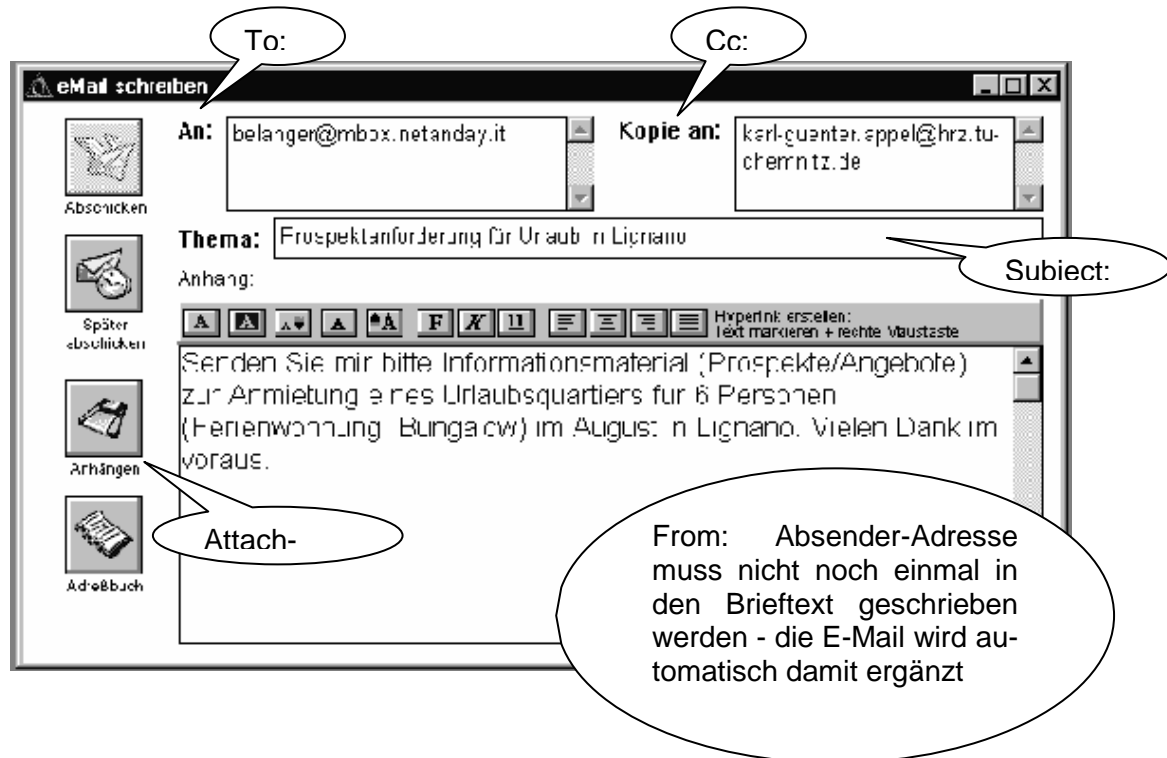
setzt sich normalerweise aus der Adresse des Mailservers (Provider/Online-Dienst) und einer frei wählbaren Nutzernamen zusammen

president@whitehous.gov

president	@	whitehous.com
name des nutzers		
	at	
	bei	
	"Klammeraffe"	
		Adresse des Mailservers im Internet

6.3.2 Konfiguration des E-Mail-Programmes

- ISO 8859-1 Standard, gewährleistet bei Empfang und Senden richtige Darstellung nicht-lateinischer Zeichen
- Eingabe der eigenen E-Mail-Adresse und der Adresse des Mailservers bei einigen Mailprogrammen erforderlich
- weitere Konfigurationseinstellungen: Netzwerk-oder Modemverbindung



6.3.3 Einbinden/Anhängen von Dateien an die E-Mail

- jede Art von Datei lässt sich an eine E-Mail anhängen (Textdateien, Programme, Dateien mit multimedialen Inhalten)
- größere Dateien bzw. mehrere Dateien sollten vorher mit einem Komprimierungsprogramm gepackt werden (PKZIP, WINZIP)
- ältere Mailprogramm ermöglichen das Anhängen von Dateien teilweise nicht
- möglicherweise hat der Empfänger Probleme die angehangene Datei wieder abzutrennen und zu entpacken, weil er eine andere Software benutzt

6.3.4 Telefonkosten sparen im OFFLINE-Betrieb

- beim Provider anmelden
- im Web surfen und dabei Post abholen (Download)
- beim Provider abmelden (Telefonverbindung trennen)
- E-Mail in Ruhe lesen und eventuell beantworten (OFFLINE)
- bei der nächsten Provider-Anmeldung (aktiven Telefonverbindung) die Post abschicken (Upload)
- meist ist die Konfiguration der E-Mail-Software so möglich, dass Empfang und Senden von E-Mails bei jeder Provider-Anmeldung automatisch ausgeführt werden

6.3.5 Anwendungsfälle für E-Mail

mail2fax	E-Mail wird an FAX-Gerät gesandt
fax2mail	empfangenes Fax wird in E-Mail umgewandelt und an E-Mail-Adresse gesandt
Mailing-Listen	www.rp-online.de

6.3.6 Netiquette

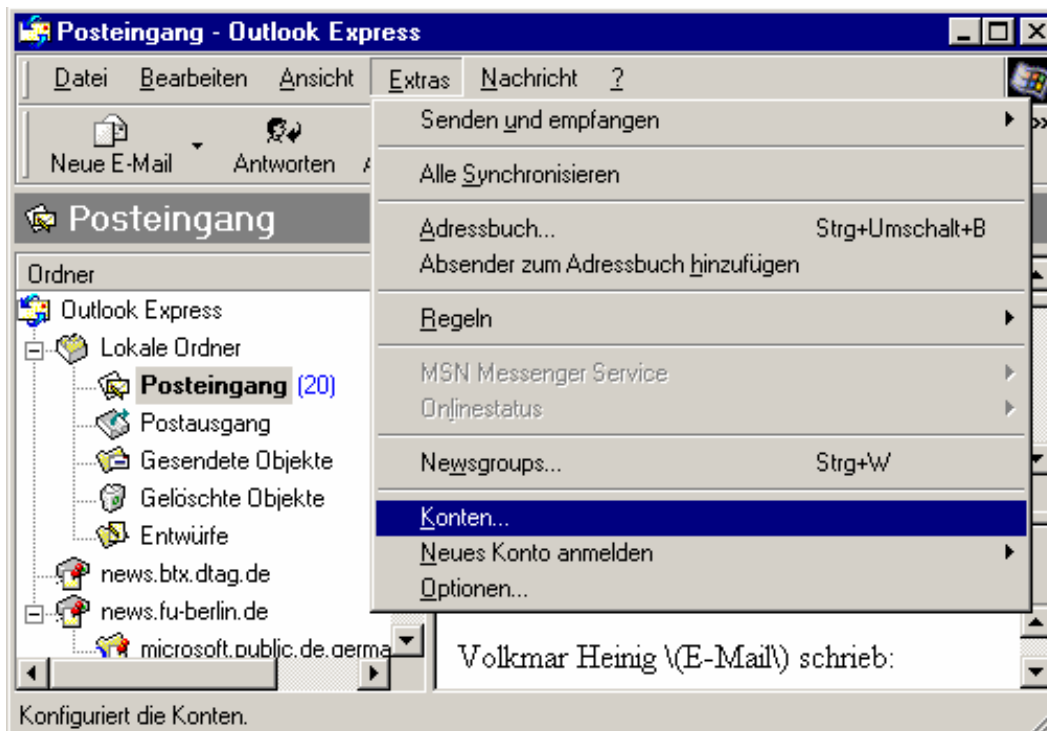
Das sind nicht die netten Leute, die sich mit Ketten-E-Mail befassen, sondern unter Netiquette versteht man einfach die Anstandsregeln für die elektronische Post. Nach den "wilden" Jahren der technikgläubigen Selbstdarstellung und Beschränkung auf reine Textübermittlung im E-Mail-Dienst, sollte es heute selbstverständlich sein, auch in der E-Mail die Regeln der gesellschaftlichen Kommunikation einzuhalten, also bitte:

- keine langen Dateien anhängen
- keine Anzeigen und Serien-E-Mail übertragen
- keine Kettenbriefe per E-Mail weiterleiten
- die Authentizität wahren
- keine vertraulichen Inhalte übermitteln
- guten Schreibstil, Anrede und Dokumentenform wahren
- nur die wirklich notwendige E-Mail-Kommunikation durchführen

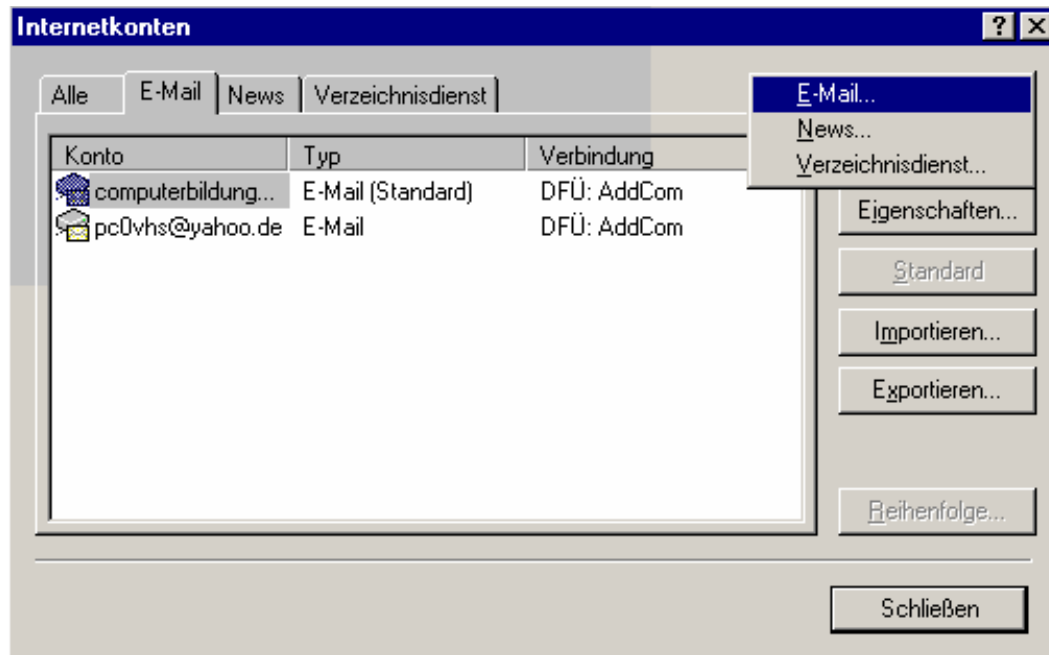
6.4 Einrichten einer E-Mail-Adresse (Konto) mit Outlook

Die Adresse, für welche das Konto eingerichtet werden soll, lautet z.B. pc13vhs@yahoo.de, dann gehen Sie wie folgt vor

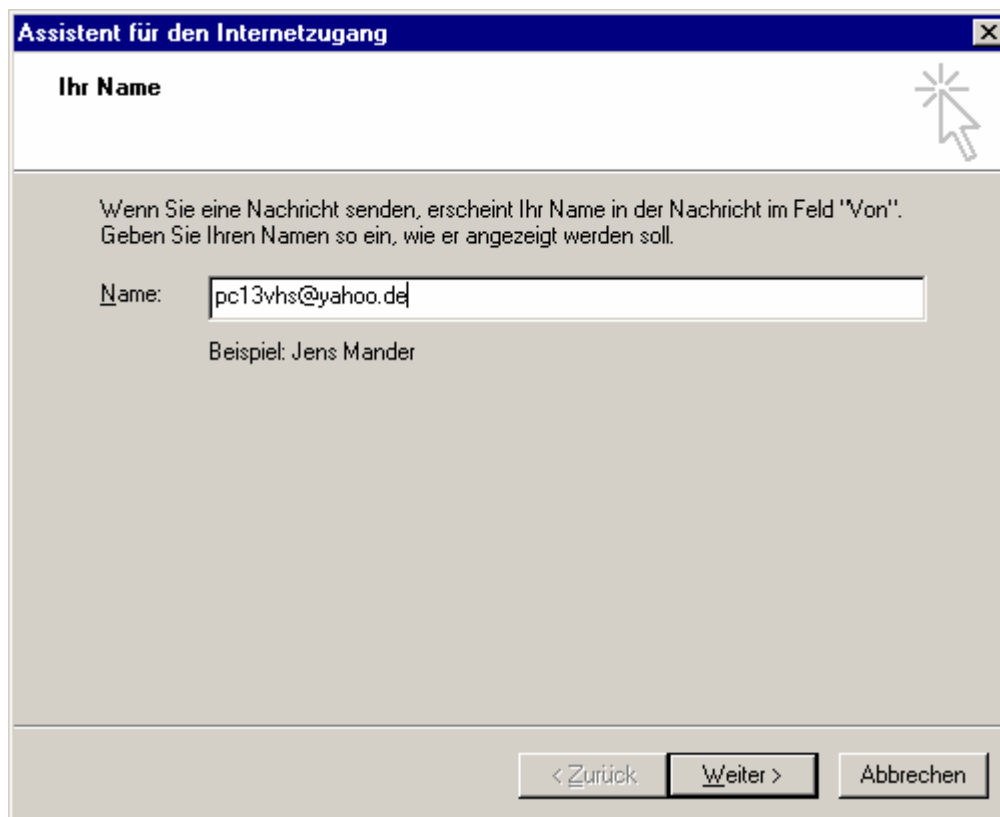
Extras, Konten wählen



Hinzufügen anklicken und E-Mail wählen




Es meldet sich der Assistent, Geben Sie folgende Daten ein und klicken jeweils auf Weiter
Name: pc13vhs@yahoo.de



E-Mail-Adresse: pc13vhs@yahoo.de

Assistent für den Internetzugang [X]

Internet-E-Mail-Adresse 

An Sie gerichtete E-Mail-Nachrichten werden an Ihre E-Mail-Adresse geleitet.

Ich habe bereits eine E-Mail-Adresse.

E-Mail-Adresse:


Zum Beispiel: jemand@microsoft.com

Neues Konto einrichten bei:

< Zurück Weiter > Abbrechen

Posteingangsserver: pop.mail.yahoo.de
 Postausgang:smtp.mail.yahoo.de

Assistent für den Internetzugang [X]

Namen der E-Mail-Server 

Mein Posteingangsserver ist ein Server.


Posteingangsserver (POP3, IMAP oder HTTP):

Ein SMTP-Server wird für den Postausgang verwendet.
 Postausgang (SMTP):

< Zurück Weiter > Abbrechen

Kontoname: pc13vhs
 Kennwort: pc13

Assistent für den Internetzugang [X]

Internet-E-Mail-Anmeldung 

Geben Sie den Kontonamen und das Kennwort ein, die Sie von Ihrem Internetdienstanbieter erhalten haben.

Kontoname:

Kennwort:

Kennwort speichern

Wenn Ihr Internetdienstanbieter gesicherte Kennwort-Authentifizierung (SPA) für den Zugriff auf das E-Mail-Konto unterstützt, aktivieren Sie das Kontrollkästchen "Anmeldung durch gesicherte Kennwort-Authentifizierung (SPA)".

Anmeldung durch gesicherte Kennwortauthentifizierung (SPA)

< Zurück Weiter > Abbrechen

Jetzt nur noch Fertig stellen anklicken

Assistent für den Internetzugang [X]

Installation beendet 

Alle Informationen zur Einrichtung des gewünschten Kontos wurden vollständig eingegeben.

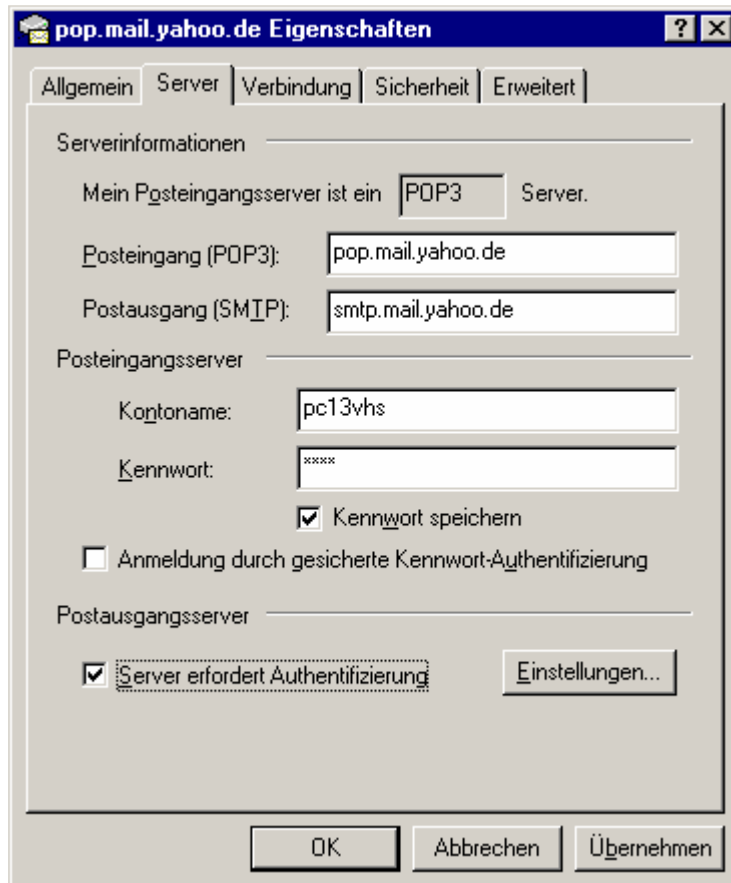
Um diese Einstellungen zu speichern, klicken Sie auf "Fertig stellen".

< Zurück **Fertig stellen** Abbrechen

Nach dem Einrichten mit dem Assistenten lassen sich die Einstellungen ändern. Klicken Sie wieder auf Extras, Konten und das Register E-Mail

Tipp:

Wenn es beim Senden von E-Mail zu Fehlermeldungen kommt (bei manchen Providern z.B. GMX muss vor dem Senden Empfangen werden), haken Sie auf der Registerkarte Server die Authentifizierung an



7 Chatten - Schwatzen im Internet

7.1 Was ist chatten?

1. unterhaltsames Geplauder oder schlimmer gesagt "dummes Geschwätz" (wie eine Telefonrunde, aber per Texteingabe oder Mausklick) im Internet mit vollkommen unbekanntem Personen
2. die Teilnehmer sind mehr oder weniger anonym und können aus aller Welt kommen - funktioniert auch Intranet

7.2 Sinnvoller Zweck des Chattens

Neben der reinen Unterhaltung und dem Vergnügen bei der Partnersuche, kann das Chatten aber auch nützlich sein für:

- Hilfestellungen im Lern- und wissenschaftlichen Bereich
- Erfahrungsaustausch im kommerziellen und kulturellen Leben

7.3 Wie funktioniert das?

Chatten ist eine Tätigkeit mit hoher Suchtgefahr: die direkte Unterhaltung mit anderen Internet-Benutzern über die Tastatur.

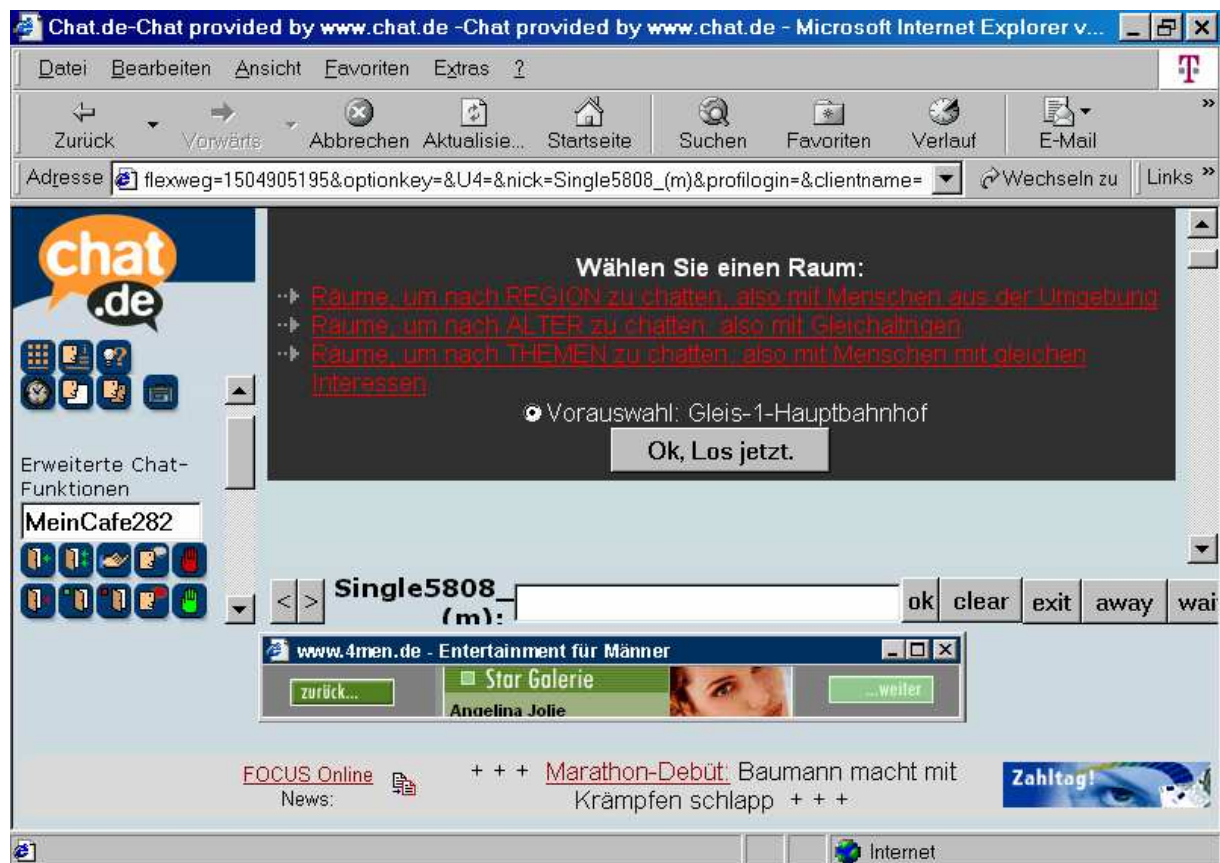
Im Internet gibt es dazu drei Möglichkeiten: das Talk-Protokoll, das IRC (Internet Relay Chat) und WebChat mit einem Browserprogramm. Ein Talk-Programm (z.B. NetMeeting) benutzt man, wenn man direkt mit einer einzelnen anderen Person chatten möchte. Dazu braucht man nur seine Benutzerkennung und den Namen seines Rechners zu kennen.

7.4 WebChat

Für den WebChat kommen Sie mit einem üblichen Browser aus (z.B. Netscape Navigator oder Internet Explorer). Es ist kein spezielles Client-Programm erforderlich. Viele kommerzielle Anbieter von Webseiten wollen den Surfer auch mit Hilfe der kostenlosen Chatträume auf ihren Seiten verweilen lassen. Über die vielen Werbebanner und Popup-Fenster darf man sich dann nicht wundern. Aber das Grundprinzip des Chattens ist erkennbar und funktioniert. Auf vielen Seiten soll man sich registrieren oder anmelden. Das ist aber meist nicht erforderlich - Sie können häufig auch in einem Gaststatus chatten.

Ein umfangreiches Verzeichnis deutschsprachiger WebChats finden Sie unter der Adresse

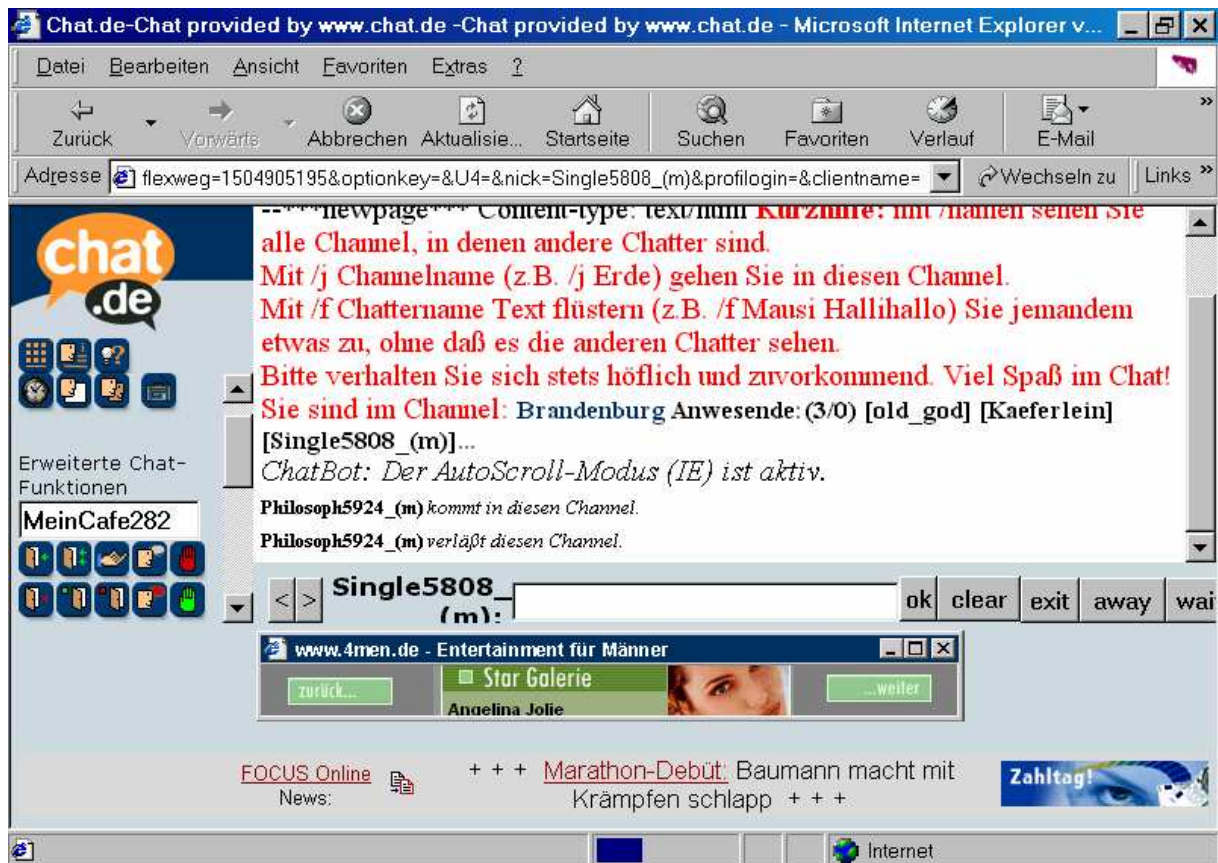
<http://webchat.de/>



Zur Veranschaulichung habe ich hier www.chat.de für Sie ausgewählt.

Jeder Teilnehmer erhält einen Nickname (Spitzname) und ist in den durchlaufenden Texten daran erkennbar (hier: Single5808)

Je nach Anbieter kann i.R. zwischen verschiedenen Themen (Channels, hier Räume) gewählt werden. In der Eingabezeile kann der eigene Beitrag verfasst und per Enter-Taste in den Channel geschickt werden. Seien Sie nicht überrascht die allgemeinen Channels sind voll mit diffamierenden Äußerungen unserer noch unerzogenen Jugend. Wechseln Sie einfach den Channel.



7.5 Internet Relay Chat (IRC)

IRC ist ein Servernetz, in denen Nutzer textbasiert plaudern können. Dafür ist aber ein spezielles IRC-Client-Programm erforderlich. Eine Liste von IRC-Programmen für Windows ist unter der www-Adresse

www.interlink.no/cwsapps/irc.html

zu finden. Die Chat-Software kann an den angegebenen Quellen abgeholt werden und muss dann auf dem eigenen Rechner entsprechend installiert werden.

Tipps:

Channel - Partner oder Partnergruppe

Nickname - Spitzname

Bot - von einem Programm simulierter Gesprächsteilnehmer - erzählt, wie Eliza, nur Blödsinn.

In der Realität bietet IRC-Chat einen sinnvolleren Gedankenaustausch als das grafikbasierte WWW-Chat.

8 Usenet / News – das schwarze Brett im Internet

Newsgroups sind so eine Art Pinnwände im Internet, an denen jeder, der möchte, Nachrichten hinterlassen kann, die wenige Stunden später alle anderen lesen können. Oft spricht man auch von Diskussionsgruppen, denn wenn einer eine Nachricht hinterlässt, antworten meist mehrere andere Benutzer darauf, und so ergeben sich Diskussionen, die sich manchmal über Wochen hinziehen können.

Newsgroups gibt es zu fast jedem Thema, vom Austausch von Kochrezepten über Fanggruppen für Popstars, Gruppen über Sportarten und Computerprobleme bis hin zu Wissenschaftsgruppen oder Stellenanzeigen. Die Newsgroups haben Namen wie comp.sys.ibm-pc, alt.games.descent oder de.alt.fan.helgeschneider. Die deutschsprachigen Newsgroups fangen übrigens alle mit de. an.

News-Programme wie Free Agent oder der News-Programmteil von Netscape Navigator bieten die Möglichkeit, bestimmte Gruppen zu "abonnieren" (subscribe). Jedes Mal, wenn man mit dem Programm online geht, werden dann die Titelzeilen aller neu eingegangenen Nachrichten vom Server geholt. Dann kann man sich anhand dieser Überschriften entscheiden, welche Nachrichten man downloaden und lesen will. Dabei merkt sich das Programm, welche Nachrichten man schon gelesen hat, und die ungelesenen werden besonders markiert, damit man sie schnell findet.

Möchte man auf eine Nachricht antworten, kann man entweder dem Autor eine E-Mail schreiben (Reply), oder einen Antwortartikel in der Gruppe veröffentlichen (Followup). Dabei sollte man bedenken, dass Nachrichten, die man in einer Gruppe "postet", auf unzählige Festplatten von Servern im gesamten Internet kopiert werden. Deshalb sollte man sich auf Artikel beschränken, die tatsächlich für alle gedacht sind, und sich möglichst auch in der Länge der Artikel zurückhalten.

9 Dateiübertragung mit FTP

Um Dateien von anderen Computern im Internet auf den eigenen zu übertragen (oder umgekehrt), benutzt man ein FTP-Programm (File Transfer Protocol) wie zum Beispiel WS_FTP oder einfach den Windows Explorer. Man muss sich dazu normalerweise mit diesem Programm in den anderen Rechner einloggen, und kann sich dann den Inhalt der Festplatte des anderen Rechners anschauen und Daten kopieren. Allerdings braucht man dazu im allgemeinen einen Account, das heißt einen eigenen Benutzernamen mit eigenem Passwort auf dem anderen Rechner.

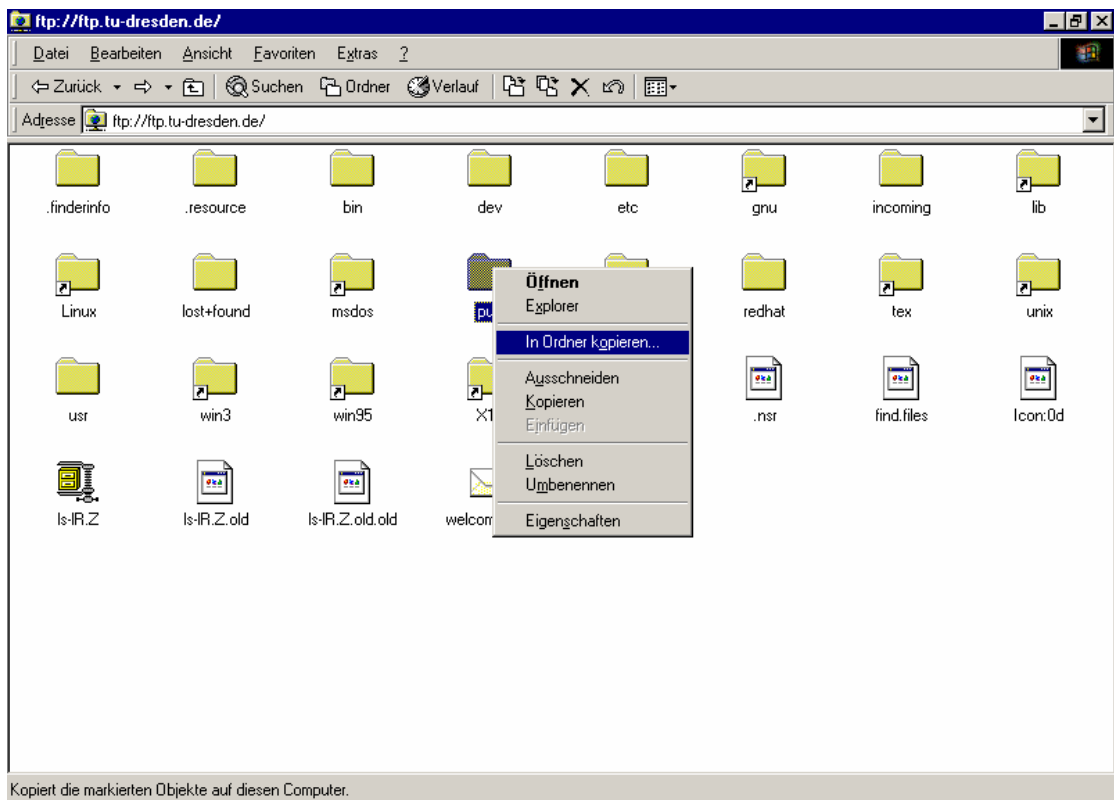
Es gibt aber auch viele Rechner im Internet, die jedem den Zugriff auf einen Teil ihrer Dateien erlauben, um zum Beispiel freie Software oder andere Daten für alle verfügbar zu machen. Man nennt solche Computer FTP-Server. Auf ihnen kann man sich auf zwei Arten umsehen und Dateien kopieren: entweder kann man sich mit einem FTP-Programm unter dem Benutzernamen "ftp" oder "anonymous" in den Rechner einloggen und sich auf ihm umsehen. Oder man spricht den Server mit einem WWW-Browser (z.B. Netscape) mit einer URL an, die statt mit "http://" mit "ftp://" anfängt:

`ftp://ftp.uni-heidelberg.de/`

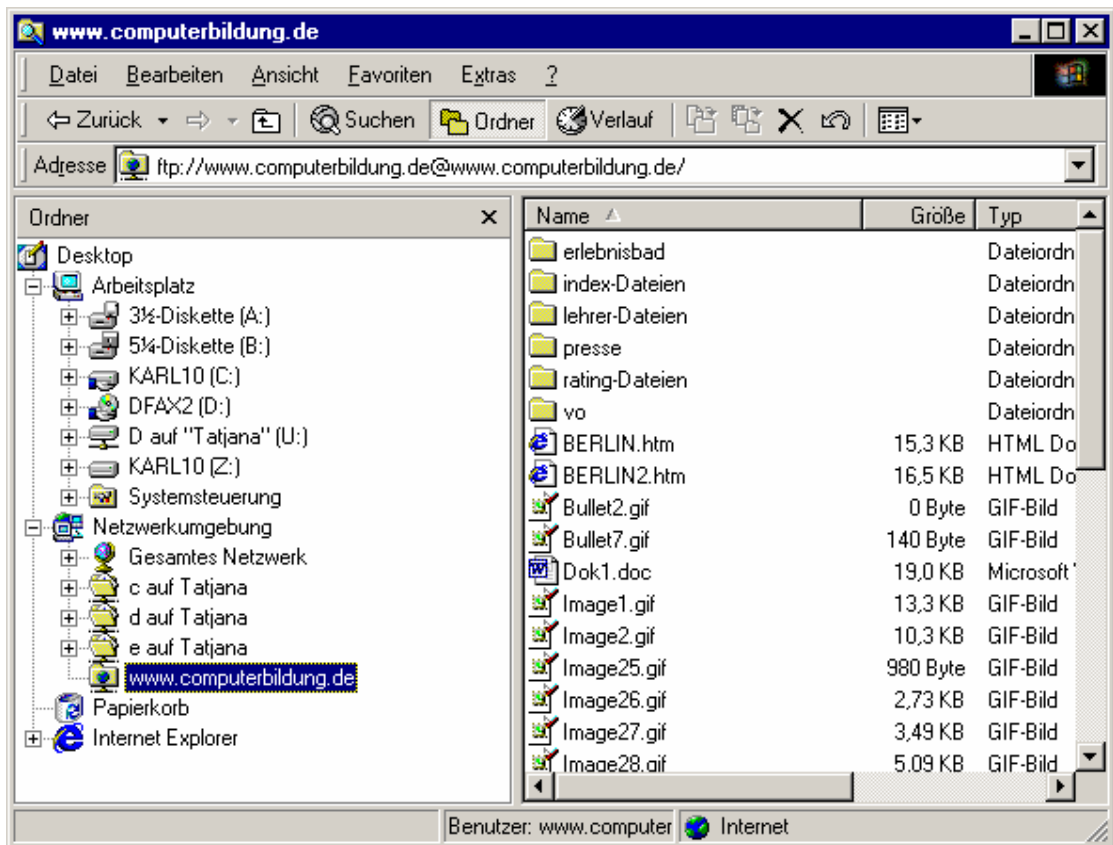
liefert das Hauptverzeichnis des FTP-Servers der Universität Heidelberg. Fast alle Universitäten in Deutschland haben FTP-Server mit viel freier Software, Texten, Bildern usw. eingerichtet. Die Adresse ist meist ftp.uni-stadt.de.

So greifen Sie direkt auf FTP-Sites zu

1. Starten Sie den Internet-Explorer
2. Geben Sie in der Adressleiste die Internetadresse (URL) der FTP-Site ein, zu der Sie eine Verbindung herstellen möchten. Ein Beispiel:
ftp://ftp.microsoft.com/
ftp://ftp.tu-dresden.de
ftp://www.computerbildung.de
3. Gehen Sie wie folgt vor:
 - Um eine Datei oder einen Ordner zu übertragen, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf ein Objekt auf der Seite und klicken dann auf **In Ordner kopieren**.



- Um sich bei dieser FTP-Site als ein anderer Benutzer anzumelden, klicken Sie auf das Menü **Datei** und dann auf **Anmelden als**.
- Um Objekte in einem FTP-Ordner umzubenennen oder zu löschen oder Objekte in eine FTP-Site einzufügen (Upload), können Sie die gleichen Befehle und Vorgänge einsetzen, die Sie auch in Windows Explorer oder Arbeitsplatz verwenden.



- Auf einigen FTP-Sites können Sie Dateien nur anzeigen oder downloaden. Nur diejenigen Personen, welche die Site besitzen oder betreiben, können Dateien umbenennen, löschen oder uploaden.
- Auf zahlreichen FTP-Sites werden Sie automatisch anonym angemeldet, damit Sie Dateien anzeigen oder downloaden können. Um Dateien zu uploaden, umzubeneden oder zu löschen müssen Sie sich möglicherweise unter Verwendung eines speziellen Benutzernamens mit Kennwort anmelden. Daneben können unterschiedliche Bereiche derselben Site verschiedene Anmeldungen erfordern.
- Sie können Dateien weder innerhalb einer FTP-Site noch zwischen FTP-Sites verschieben. Sie können Dateien von einer FTP-Site in ein temporäres Verzeichnis auf Ihrem Computer oder in ein Netzlaufwerk verschieben und sie anschließend auf eine andere FTP-Site oder in einen anderen Ordner auf derselben Site uploaden.
- Einige Programme (z.B. MS-Office: Word, Excel, etc.) unterstützen das Öffnen und Schließen von Dateien auf FTP-Servern, indem die FTP-Adresse in die Dialogfelder Datei öffnen oder Datei speichern eingegeben wird.

10 Erstellen von Web-Seiten

Sie werden es wahrscheinlich zunächst nicht glauben, aber das Erstellen von Web-Seiten ist erstaunlich einfach und kann, sobald man den Bogen raus hat, sogar richtig Spass machen. Eines vorweg, Sie müssen weder Internet-Experte noch ein Programmierer sein, um Web-Seiten erstellen zu können. Im Gegenteil, die besten Web-Seiten werden oft von Leuten

gemacht, die von Computern wenig Ahnung haben. Schrauben Sie am Anfang Ihre Erwartungen aber nicht zu hoch. Auch wenn Sie sich Ihre erste Web-Seite an einem Nachmittag erstellen können, für eine wirklich gute Gestaltung benötigt man ein gewisses Fingerspitzengefühl und viel Erfahrung im Umgang mit Texten und Bildern.



Dokumente, welche über das World Wide Web veröffentlicht werden sollen, werden üblicherweise in der HTML-Sprache (Hypertext Markup Language) erstellt und hinterlegt. HTML ist keine Programmiersprache im üblichen Sinne, sondern vielmehr eine Textbeschreibung- und Layoutsprache für die darzustellenden Informationen.

HTML wurde speziell für das WWW entwickelt und versteht sich als das klassische Dokumentenformat im Web. Das besondere an ihr sind die sogenannten Hyperlinks, also Verweise zu anderen Dokumenten und Ressourcen des Internets, welche wiederum auf beliebigen Rechnern verteilt liegen können.

Eine Web-Site besteht in der Regel aus mehreren Web-Pages, welche via Hyperlinks verknüpft sind.

10.1 Erstellen mit Office

Um mit Office Web-Seiten erstellen zu können, muss eventuell eine Nachinstallation durchgeführt werden.

1. Office-CD einlegen
2. Microsoft Office -Setup
3. Hinzufügen/Entfernen
4. Erstellung von Web-Seiten /HTML

In der Regel wird man vom Word-Dokument aus, die Web-Seite entwickeln. Es besteht aber auch die Möglichkeit von Excel oder von Power Point aus die Web-Seite zu gestalten
Zwei prinzipiell verschiedene Verfahrensweisen bieten sich an:

Entwickeln einer neuen Web-Seite von Anbeginn mit Hilfe des Web-Assistenten (Datei, Neu, Web-Seiten)

ein bereits existierendes Word-Dokument (doc-Dokument) öffnen/gestalten und anschließend Datei, Als HTML speichern..., so das es zum HTML-Dokument umgewandelt wird

10.1.1 Speichern des HTML-Dokumentes

Das Speichern erfolgt ähnlich wie jedes Office-Dokument (Datei, Speichern unter...), nur das als Dateityp HTML Dokumente (*.html; *.htm; *.htx) angegeben werden muß.

10.1.2 Hyperlink einfügen

Nach der Befehlsfolge Einfügen, Hyperlink

entscheiden Sie ob der Link zu einer Position innerhalb Ihres Dokumentes (Name einer Stelle in der Datei), in ein anderes HTML-Dokument im Pfad oder zu einem URL (Verknüpfung zu Datei oder URL) führen soll.

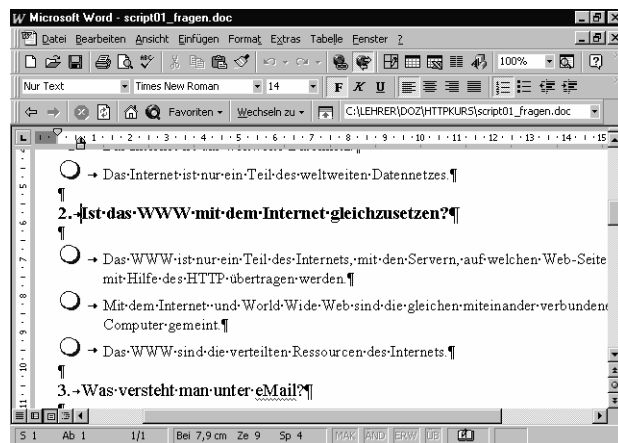
Um die Textstelle im gleichen oder in einem anderen Dokument, zu der gesprungen werden soll, namentlich zu kennzeichnen, muss Ihr vorher durch die Befehlsfolge Einfügen, Textmarke eine eben solche zugewiesen werden.

Mit Hilfe der Schaltfläche Durchsuchen lässt sich dann leicht das Link-Ziele (eben diese Textmarke) anwählen. Dies gilt auch für die anderen Dateien bzw. URL.

Empfehlenswert ist weiterhin die Angabe

Relativen Pfad für Hyperlink verwenden

Dann beziehen sich alle Links zu andere Dateien im gleichen Pfad nach dem Kopieren in das Server-Verzeichnis weiterhin auf die aktuelle Pfadangabe.



10.1.3 Grafiken einfügen

Eine Grafik kann an jeder beliebigen Stelle des HTML-Dokumentes eingebunden werden. (Einfügen, Grafik, Aus Datei) Die Grafik wird dann allerdings nicht wie im Word-Dokument üblich, in das Dokument integriert und als eine gemeinsame Datei abgespeichert, sondern sie wird als separate Datei im GIF-Format im gleichen oder gleichnamigen Verzeichnis abgespeichert. In der HTML-Quelle führt dann ein Link zu dieser separaten Datei.

10.1.4 Web-Seitenansicht

Zuerst speichern Sie Ihre Web-Seite ab!

Um die Web-Seite, so wie sie dann weltweit im Internet abrufbar ist, betrachten zu können und die eingebauten Links testen zu können, wählen Sie Datei, Web-Seitenansicht. Jetzt wird der Microsoft Internet Explorer aktiviert und alle seine Funktionen sind voll nutzbar. Falls er noch nicht installiert sein sollte, so müsste erst noch eine Nachinstallation erfolgen.

Für den Fall, das Ergebnis ist noch nicht zufriedenstellend, schließen Sie den Internet-Explorer wieder und arbeiten weiter mit Word an der Web-Seite. Vor dem erneuten Aufruf der Seitenansicht mit dem Internet-Explorer zuerst die Seite abspeichern.

10.2 Erstellen mit anderen HTML-Editoren

z.B.: Netscape Composer, Adobe Page Mill, HotDog; HotMetal, Claris Home Page
Ein HTML-Quelltext enthält die HTML-Befehle zum Layout und den Links sowie den eigentlichen Text der Web-Site in Form von reinem ASCII-Text. Der Quelltext kann mit jedem simplen Texteditor erstellt werden. Mittlerweile existiert eine Unzahl spezieller HTML-Editoren, welche das Erstellen dieser Dokumente von Ihrer Oberfläche aus erleichtern. Die Gestaltung des Layouts, das Einfügen von Links u.a. HTML-Befehle wird durch die Verwendung von Menüs und Symbolen vereinfacht - die HTML-Site wird während der Entwicklung bereits in ihrem zukünftigen Aussehen dargestellt.

10.3 Regeln für die gute Gestaltung von Webseiten

Übertragungs- und Rechenzeit

keine Hintergrundbilder
keine Sounds
keine animierten Bilder und Lauftexte

Layout

vordefinierte Farben für Links verwenden
max. 2-3 Schriftformate auf einer Seite
keine 3D-Balken und 3D-Tabellen
keine schwarzen oder sehr dunkle Hintergründe
Größenverhältnisse von Text und Bildern wie normal üblich

Inhalt

vermeiden Sie fremde Reklame
vermeiden Sie "Web-Site im Bau"
vermeiden Sie "Hier klicken!"
sorgen Sie für die Aktualisierung der Web-Site

Sprache

Orthografie, Grammatik und Ausdruck bestmöglich
vermeiden Sie Anglizismen

10.4 Regeln für Ordner und Web-Dateien

- eigenen Ordner und Unterordner für allen Dateien der Web-Site verwenden
- *.htm (für MS-DOS Dateinamen) bzw *.html
- Dateinamen ohne Umlaute und Sonderzeichen verwenden
- index.htm - das sollt die Start-Seite sein
- Grafikdateien: *.gif oder *.jpg

10.5 Web-Seiten in das Internet stellen

Damit andere Internet-Teilnehmer auf die fertigen HTML-Internet-Dokumente zugreifen können, müssen diese auf einem Internet-Server veröffentlicht werden. Dazu muss der Internet-Server direkt im Internet-Netzwerk eingebunden sein. Die Datei, welche die eigentliche Homepage enthält, alle weiteren Dateien, zu welchen Querverweise (Links) führen, sowie alle zugehörigen Grafikdateien, Sounddateien, etc. werden in der Regel in einem gesonderten, nur Ihnen zugeordneten Bereich Ihres Internet-Servers kopiert und sind dann der WWW-Gemeinde unter Ihrer Homepage-Adresse zugänglich.

In vielen Firmen, Einrichtungen des öffentlichen Dienstes, gemeinnützigen Einrichtungen, Schulen und Universitäten werden den Nutzern kostenlos Speicherbereiche für Homepages zur Verfügung gestellt.

Es ist aber auch jedem privaten Nutzer möglich einen kommerziell betriebenen Internet-Server eines Providers vertragsmäßig zu nutzen, um die eigene Homepage gegen Entgelt weltweit zu publizieren.

11 Präsentation im Internet

Mit dem Anschluss allein ist es noch nicht getan. Ich bin online, heißt häufig nur, ich kann surfen. Die gerade mühsam erstellte Homepage findet noch kein Mensch im Informations-ozean.

Für den privaten Anwender empfiehlt sich die Anmeldung in den verschiedenen Suchmaschinen und Suchverzeichnissen auf direktem Wege (www.dino-online.de) oder mit Hilfe von Publicity-Diensten (z.B. <http://axis-online.net/eintrag.shtml>, www.liquidimaging.com/liqimg/submit/).

Im kommerziellen Bereich und zunehmend auch für Privatpersonen ist es sinnvoll sich eine eigene Domäne einrichten zu lassen, das heißt, eine eigene Internetadresse ohne zusätzlichen Providernamen und möglichst unter dem Firmennamen ins Netz zu stellen. Eine Domäne zu haben ist künftig für Unternehmen genauso wichtig, wie heute einen Telefonanschluss zu besitzen. Damit die Domäne auch gefunden werden kann, muss sie bei den Suchmaschinen angemeldet werden. Schon ab 1 EUR wird ein Domänenname, sofern er noch verfügbar ist, vergeben. Um die Verwaltung des Namens in den Suchmaschinen zu sichern kommen monatliche Kosten hinzu.

12 Telebanking im Internet

Eine der häufigsten Anwendungen im Internet

Mit steigender Sicherheit (https-Protokoll) des Datentransfers hält verstärkt jede Form des Geldverkehrs Einzug in das Internet. Banken sind maßgeblich an der Entwicklung des Geldverkehrs im Internet beteiligt, da sich Ihnen hier eine preiswerte Alternative zum schalterbasierten und am Kundengespräch orientierten Geldgeschäft bietet.

12.1 Kontoführung

Online-Verbindung zur Bank über das Internet, statt über Direkteinwahl auf einen Bank-Server

Vorteil:

keine spezielle Software erforderlich - üblicher Browser
einheitliche Benutzeroberfläche

Nachteil:

langsamer Ablauf
bisher keine Offline-Vor-Erfassung der Daten möglich

Voraussetzungen:

eventuell zusätzlich zum Browser Sicherheits-Software der Bank erforderlich

Übertragungsprinzipien:

Client-Software via Applet (Java-Befehle werden übertragen und müssen vom Browser interpretiert werden, sehr langsame Verbindung, z.B. Bank24)

lokale Client-Software (spezielle Installation erforderlich, schnellere Verbindung, Commerzbank)

Tipps:

Testkonto: Viele Banken bieten Testkonten um den Online-Zahlungsverkehr ausprobieren zu können.

Suchen Sie ein Bank, die das Risiko der Nachweispflicht bei fehlerhaften Datenübertragungen/Zahlungen übernimmt (digitales Geld ist manipulierbar!)

12.2 Aktiengeschäfte

12.2.1 Einstieg

oder Alternative (Broking ohne Geld): www.boersenspiel.de

12.2.2 Broking

Anmeldung:

auf der Internetseite des Brokers (www.suretrade.com; www.datek.com; www.e-trade.com) oder direkt bei einer Bank, Ordern per Mausclick

Voraussetzung:

ein Depotkonto bei einer Bank

12.2.3 Informationen zur Geldanlage

sind im Internet zu holen bei:

Wirtschaftsdienste(www.briefing.com/schwab) , Börsenticker, Fachverlage, Wirtschaftstelegramme, Nachrichtendienste, Videotext

13 Shopping via Internet

Viele Branchen bieten ihre Waren im Internet an. Das funktioniert mehr oder minder wie das gute alte Postbestellverfahren. Ganz häufig findet man Angebote für CD's, CD-ROM's, Bücher und Software, man kann aber auch vieles andere kaufen

Der Einkauf übers Internet wird mit Sicherheit in den nächsten Jahren stark zunehmen. Es gibt Pläne, eine ganz neue Internetwährung (Digitalgeld oder *Cybercash*) in Umlauf zu bringen.

Um in diesen Online-Läden Kunde zu werden, brauchen Sie fast immer eine internationale Kreditkarte wie Visa oder Mastercard (Eurocard). Sie bestellen ein Produkt und füllen ein Online-Formular mit Name, Adresse, anderen Angaben und der Nummer Ihrer Kreditkarte aus.

Bedauerlicherweise birgt dieses Verfahren gewisse Sicherheitsrisiken. Es besteht ein kleines Risiko, dass die Kreditkartennummer abgezweigt oder kopiert und von irgendwelchen Unbefugten missbraucht wird.

Dieses Verfahren war in den USA und in Großbritannien jahrzehntelang im Einsatz. Es gibt außerdem bei jeder Firma ein Grundlimit, einen Maximalbetrag, mit dem eine Kreditkarte durch die Firma belastet werden kann, ohne dass Rücksprache mit der Kartengesellschaft gehalten werden müsste. Wenn eine Firma Ihre Kreditkarte über ihren Grundbetrag hinaus belasten will und dieser Vorgang nicht mit Ihren normalen Finanzgewohnheiten übereinstimmt, wird die

Kartengesellschaft den Vorgang höchstwahrscheinlich sperren. Obendrein muss, wenn die Ware per Post kommen soll, die Empfängeradresse sich mit der Adresse des Karteninhabers decken. Kein seriöser Händler wird es sich erlauben mit Ihrer Kreditkartennummer Missbrauch zu betreiben.

Sie können Ihre Einkäufe, um ganz sicher zu gehen, natürlich auf virtuelle Läden beschränken, die 'sichere' Webseiten benutzen. (HTTPS) Solche 'sicheren Seiten' garantieren, dass alle eingegebenen Informationen codiert werden, so dass sie während der Reise durchs Netz nicht kopiert werden können.

13.1 Klassischer Versandhandel

Alle großen Versandhäuser (Otto, Quelle, Neckermann, Baur, Klingel, etc.) sind vertreten. Die ausgewählten Artikel muss man in einen Warenkorb legen und anschließend die Bestellung abschicken. Die Lieferung und Bezahlung erfolgt nach den Gepflogenheiten des Versandhauses.

13.2 Im virtuellen Supermarkt

Neu und in Deutschland etwas gewöhnungsbedürftig ist die Bestellung von Waren des täglichen Bedarfs über das Internet.

Sie wählen Ihre Artikel und senden den Warenkorb online an den Lieferanten. Die Lieferung und Bezahlung erfolgt frei Wohnungstür ähnlich wie bei der Bestellung einer Pizza.

www.kaisers.de

www.direktkauf.de

Offline-Vorauswahl mit Katalog

13.3 Service, Zölle und Steuern

Sie sollten bedenken, dass der Service bei internationalen Bestellungen über das Internet viel schlechter sein kann, als Sie es sonst gewohnt sind. Es kann leicht ein Monat verstreichen, bevor das Bestellte eintrifft, und im Bedarfsfall die Reklamationsabteilung der Lieferfirma zu erreichen kann selbstredend sehr schwierig werden, und dann gibt es immer noch das leidige Sprachproblem.

Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, dass es viel billiger sein kann, manche Waren in anderen Ländern einzukaufen.

Andere Länder - andere Preise. In einigen sind Steuern inbegriffen, in anderen nicht. Manchmal müssen Sie bei einem Auslandseinkauf eine im Preis inbegriffene Steuer nicht entrichten; manchmal aber doch!

Wie dem auch sei, wenn die Ware vor Ihrer Haustür erscheint, müssen Sie die hiesigen Steuern und manchmal auch Importzoll bezahlen. Bedenken Sie das in Ihrer Preiskalkulation, ebenso wie die Pack- und Liefergebühr! Es gibt einige Freihandelsabkommen, so etwa zwischen allen Ländern der Europäischen Union wo Sie, wenn Sie im Einkaufsland Umsatzsteuer bezahlen, im Empfängerland keine mehr bezahlen brauchen. Aber nicht alle Steuerbehörden sind derart großzügig. Es lohnt sich immer, zweimal hinzusehen. Was wie ein Schnäppchen aussah, kann sehr teuer werden, wenn die Umsatzsteuer Ihres Landes aufgeschlagen wird.

14 Recherche im Internet

Hier noch einige Tipps für die gezielte Informationssuche - spart bares Geld!

Schlagwortsuche in Suchmaschinen	Suchbegriff eingeben und Sprache wählen
Metaschinen verwenden	Leiten den Suchbegriff an mehrere Suchmaschinen weiter (www.metacrawler.de)
Suchverzeichnisse benutzen	hierarchische Gliederung nach Themen nutzen
Verwendung boolscher Operatoren	z.B. Kinderarzt + Akupunktur, Schreibweise der Operatoren verschieden!
Newsgroups abfragen	www.dejanews.com ; www.bellnet.com/suchen.htm
genaue Suchbegriffe definieren	z.B. "Sberbank" statt "Russische Sparkasse"
Chatforen in Echtzeit benutzen	ernsthafte Fragen und Erfahrungsaustausch möglich
Archie-Datenbank anzapfen	für die Dateisuche und Übertragung sinnvoll

15 Ältere Internet- Dienste und Programme

Telnet	erster Internet-Dienst, Fernwartung, direkte Datenbankzugriff, keine Grafik, keine Mausunterstützung
Gopher	älteres Navigationswerkzeug im Internet - Vorläufer des WWW
Archie	Zentrale Datenbank mit Dateiverzeichnissen einzelner FTP-Server,archie.th-darmstadt

16 Offline-Surfen

Surfen im Internet kann sehr teuer werden. Um die Kosten zu verringern, existieren verschiedene Möglichkeiten um mit Informationen aus dem Internet offline (keine aktive Telefonverbindung und Provideranmeldung) zu arbeiten.

16.1 Offline-Surfen

Gesammelte Web-Sites und Web-Pages (Bilder, Sounds, Videos, Applikationen) befinden sich auf einer CD.

Durch aktivieren einer Start-Datei (meist start.htm) lässt sich mit dem installierten Browser genauso wie im Internet, allerdings beschränkt auf die Daten der CD, navigieren.

Bei entsprechender Online-Anmeldung lassen sich dann meist auch Online-Links aufbauen.

16.2 Offline-Browsing

Ein Offline-Browser (www.ffg.com/whacker ; www.tenmax.com) ist ein Software, welche sämtliche Daten einer Web-Site auf den lokalen Rechner kopiert, so dass diese Web-Sites später in Ruhe gelesen werden können. Die angegeben Start-Web-Site wird im HTML-Quelltext analysiert, die Hyperlinks bis zu einer vorgegebenen Verzeichnistiefe verfolgt und alle zugehörigen Dateien kopiert.

16.3 Offline-Reading

Längere Dokumente werden zum Kopieren angeboten, so dass diese offline gelesen und nachbearbeitet werden können.

Der Nutzer vollzieht einen Dateitransfer, indem er Datei(en) per Download auf seinen Rechner speichert. Es handelt sich meist um Word-, Excel- oder Acrobat-Dokumente.

Das plattformunabhängige PDF-Format bietet die Möglichkeit Layout- und Multimedia-Elemente auf jedem System zu nutzen, sofern die entsprechende Applikation installiert ist.

17 Sichere Datenübertragung im Internet?

Hier ließen sich lange theoretische Erläuterungen über Verschlüsselungsmechanismen, Sicherheitsarchitekturen, Organisation der Datensicherheit usw. geben, daher eher die praktischen Tipps:

Passwort nicht abspeichern und nicht automatisch verbinden lassen, immer eingeben

Passwort regelmäßig wechseln

Cookies (Konfigurationseinstellungen zu Web-Sites) vom Server nicht annehmen, Cookie-Dateien löschen

Cache-Dateien löschen - Rückverfolgung der gelesenen Web-Sites nicht mehr möglich

Firewall-Rechner lassen aus Sicherheitsgründen nur bestimmte Daten passieren :das ist zwar sinnvoll. bereitet aber auch regelmäßig Probleme beim erlaubten Datentransport - daher solche Hindernisse nicht selbst aufbauen

Bookmarks/Favoritenliste nicht in Standardverzeichnissen speichern, da Sie vom Server gelesen werden - Verzeichnis umbenennen

beim Ausfüllen von Online Formularen keine Passwörter, Scheckkartennummer etc. eintragen

sensible Daten nicht auf der Festplatte speichern - dafür Disketten verwenden. (In einigen Fällen soll es dem BKA schon gelungen sein, Daten auf den Festplatten zu lesen!)

Rechner mit Passwort schützen und nur vertrauenswürdigen Personen im Büro und Familie das Passwort mitteilen.

unbekannte E-Mails können über die Dateianhänge Viren enthalten - nicht sofort öffnen erst Virenprüfung vornehmen

Dateien aus dem ftp unbedingt vor der Verwendung auf Viren überprüfen

Deaktivieren Sie mit Hilfe von Filtern und mit Hilfe eines zusätzlichen Passwortes die Anzeige von Web-Sites mit kriminellen, rassistischen, pornographischen und anderen kritischen Inhalten, diese Aufgaben übernehmen teilweise die Provider selbst, aber nur solange sie im jeweiligen Land dazu gesetzlich verpflichtet sind.

Dies ist ein kritischer Sicherheitsbereich. Als "Normalanwender" wissen Sie in der Regel nicht, welcher Herausgeber und von Software und welche zertifizierten Firmen wirklich als vertrauenswürdig zu betrachten sind. Mit der Einstellung "Alle kommerziellen Herausgeber als vertrauenswürdig ansehen" sollte man aber leben können. Kein seriöser Site-Anbieter hat Interesse daran, seine potentiellen Kunden durch Computerviren und andere Sicherheitsprobleme zu verlieren.

In die Java-Programme können sich theoretisch und praktisch auch Viren-Codes einschleichen. Hier wird es sich auch kein seriöser Anbieter leisten können, dies zuzulassen.



bei einem hohem Sicherheitsgrad des Browsers werden sehr oft Sicherheitshinweise/-abfragen gestellt. Dies kann sich während des Surfens störend auswirken, so dass, wenn nicht unbedingt erforderlich, die Einstellung eines mittleren Sicherheitsgrades eher empfehlenswert ist.

bei sensibler Datenübertragung sollte der Site-Anbieter das HTTPS-Protokoll verwenden - z.B. Banken (Hyper Text Transport Protocol Security - Daten werden mit Secure Socket Layer, SSL, automatisch verschlüsselt und nur verschlüsselt übertragen) E-Mails können, falls unbedingt erforderlich, mit PGM (Pretty Good Privacy - www.ifl.uio.no/pgp) vor dem Versenden offline verschlüsselt werden.



18 Keine Angst vor Cookies

18.1 Die „harmlosen“ Cookies

Fast alle Internet-Anbieter platzieren bei Besuchern ihrer Seiten kleine Dateien: die angeblich harmlosen Cookies. Doch Datensammler erstellen mit ihrer Hilfe von arglosen Nutzern Profile. Die sind genauer als jede Biographie

Als 1994 die Firma Netscape aus Mountain View mit der Version 1.1 ihres populären Internet-Browsers auch die sogenannten "Cookies" vorstellte, gab es in der Internet-Gemeinde einen Aufschrei. Cookies, zu deutsch Plätzchen, sind kurze Dateien, die Internet-Anbieter auf den Festplatten ihrer Besucher hinterlegen können.

Da stellten die Anwender die Frage, ob man auf diese Weise nicht ihre Daten lesen oder die Festplatte mit Megabytes an Keksen und Krümeln belegen könnte. Die Experten bemühten sich, zu beschwichtigen: Cookies seien harmlos, könnten nur vom Ersteller der Website aus gelesen werden, würden nach einem definierten Verfallsdatum automatisch gelöscht und andere Daten als diejenigen, die man vorher erstellt habe, könne man ohnehin nicht lesen - vergleichbar mit den Keksen, die man für den späteren Verzehr in eine Keksdose legt. Damit war das Thema Cookies zunächst einmal "gegessen".

Eingesetzt wurden die Cookies dann auch tatsächlich vor allem für anonyme Kontrollverbindungen zu Internet-Konsumenten, wie sie zum Beispiel für "Einkaufskörbe" in Online-Shops benötigt werden. Beim Online-Kauf behält der Benutzer so den Überblick über die ausgewählten Waren, bis er seine Bestellung aufgibt. Im Cookie wird allerdings in der Regel nur eine Identifikationsnummer gespeichert, über welche die Transaktion im weiteren verfolgt

werden kann - vergleichbar mit der Zuteilung einer Nummer im Wartezimmer. Auf dem entfernten Rechner, dem Server, liegen die eigentlichen Daten, zum Beispiel: "Identifikationsnummer 666 hat zwei Tennisschläger und einen Satz Sportbekleidung zur späteren Bestellung ausgewählt." Dem Inhaber des Cookies bleibt also unklar, was letztlich über ihn gespeichert ist.

18.2 Unaufgefordert taucht passende Reklame auf

Nach einem ganz ähnlichen Verfahren kann auch beim Gebrauch einer Suchmaschine eine Identifikationsnummer zugewiesen werden. Jedes Suchwort, das der arglose Surfer eingibt, ob "Angeln", "Schwimmen" oder "Radsport", kann nun seiner Nummer zugeordnet werden. Während die Suchergebnisse eingeblendet werden, tauchen durch intelligente Computerprogramme aufgrund des gespeicherten Profils ausgewählte Werbebanner auf, die beispielsweise ein ultraleichtes Rennfahrrad anpreisen. Klickt der Benutzer darauf, wird er auf die Seite des Herstellers weitergeleitet, die versucht, ihn zum Kauf zu animieren. Dabei kassiert natürlich der Betreiber der Suchmaschine, entweder für die Einblendung des Banners oder für eine ausgemachte Anzahl von Klicks.

Damit wird eine zielgruppenorientierte Werbung möglich, die bei gängigen Suchmaschinen wie Altavista (altavista.digital.com) schon sehr früh zum Einsatz kam. Wird das Erstellen solcher Profile gleich von mehreren Webseiten koordiniert, droht das sogenannte User-Tracking, die genaue Verfolgung der Schritte des Benutzers im World Wide Web.

Perfekte Benutzerprofile können so kinderleicht erstellt werden - etwa für Geheimdienste ein gefundenes Fressen. Auf der Festplatte der Benutzer ist dabei immer nur eine Identifikationsnummer gespeichert. Dagegen häufen sich bei der entsprechenden Sammelstelle die Daten über die Anwender: Gespeichert wird, welche Suchbegriffe sie eingegeben haben oder welche Links sie gern anklicken. Gesammelt werden aber auch Inhalte von übertragenen Formularen. Und da in solchen Formularen meist auch eine E-Mail-Adresse steht, ist die Anonymität der Anwender dahin: Zu jeder Identifikationsnummer gibt es eine Adresse.

Eine derartige Bedrohung der Privatsphäre ist beim Werbeunternehmen Doubleclick schon Tradition. Die Firma verwaltet die Cookies der Suchmaschine Altavista und anderer großer und kleiner Websites. Benutzerprofile sind dort für Millionen von Internet-Nutzern vorhanden, wie detailliert sie sind, weiß niemand. Wer täglich eine Suchmaschine wie Altavista benutzt, muss damit rechnen, dass seiner eindeutigen Nummer Hunderte oder Tausende von Suchbegriffen zugeordnet sind: ein Profil, das etwa für die Werbebranche wertvoller ist als jede Biographie.

18.3 Das Datensammeln ist ein munteres Geschäft

Über Cookies Daten zu sammeln - das ist inzwischen ein munteres Geschäft geworden. So setzt CMG Information Services seit kurzem in Kooperation mit dem Suchservice Lycos und dem Community-Anbieter Geocities ein System namens "Engage" zum User-Tracking ein (www.engage.com/press/releases/081798.htm). Auch hier werden mit Hilfe von Cookies Benutzerprofile erstellt: Von 30 Millionen anonymen Profilen ist die Rede, von CMG beschönigend "Knowledge Base" genannt. Lycos, eine populäre Suchmaschine, und Geocities, wo Internet-Usern kostenlos Platz zur Verfügung gestellt wird, um eigene Inhalte zu präsentieren, sind zum Sammeln von Profilen bestens geeignet. Auf diese Weise landet man nicht nur beim Suchen im Netz der Datenfänger, sondern auch beim Finden, denn Millionen Webseiten lagern auf dem Geocities-Server. Fast jeder, der länger im Netz ist, hat einen der beiden Server benutzt - und dabei eine Datenspur hinterlassen. Schon die Teilnahme an einer Umfrage mit Gewinnspiel kann allein diesem Zweck dienen. Bei einer Disney-Umfrage im Netz machte rund eine viertel Million User mit. War sie mit einem Cookie verknüpft, diente sie wohl nicht nur der Meinungsforschung.

Wer gar in Suchmaschinen nach Freunden oder Bekannten sucht oder einmal feststellen wollte, wie häufig er selbst im Netz erwähnt wird, liefert so weitere Informationen über sich und sein soziales Umfeld. CMG versichert zwar, Informationen über das Sexualleben oder gesundheitliche Probleme nicht in die Profile aufzunehmen, doch natürlich kontrolliert niemand, ob dieser Selbstverpflichtung entsprochen wird.

Immerhin: Man kann sich der Kontrolle entziehen, indem man die auf dem eigenen Computer gespeicherten Cookies regelmäßig löscht oder gar nicht erst annimmt. Dies lässt sich zum Beispiel in Netscape 4 unter "Bearbeiten - Einstellungen - Erweitern - Cookies deaktivieren" erledigen. Dass manche Seiten sich dann nicht mehr abrufen lassen, sollte hingenommen werden, denn wer möchte schon tagtäglich genauer durchleuchtet werden, als dies der Hausarzt je könnte?

Erik Möller
flagg@oberberg-online.de

19 Lebensgewohnheiten und Datenschutz

- auf der eigenen Homepage nicht die Wohnanschrift vermerken
- nicht übertreiben mit den E-Mails, nur die wirklich notwendigen schicken
- ab und an nachschauen, ob E-Mail angekommen ist (muss nicht jeden Tag sein - am Sonntag trägt die Post auch keine Briefe aus!)
- Informationen, die auf herkömmliche Weise beschafft werden können, müssen nicht unbedingt aus dem Internet gezogen werden (z.B. Telefonbuch)
- Nachtsitzungen zu den günstigen Nachtтарifen nur im Notfall einlegen, oder einen Offline-Browser benutzen
- als günstig im Datenverkehrsaufkommen und Tarifen haben sich auch die frühen Morgenstunden erwiesen (6 - 9 Uhr)
- böse E-Mails einfach ignorieren und löschen - nicht darüber aufregen

20 Benutzung des Internet-Explorers

So schauen Sie eine Internet-Seite an

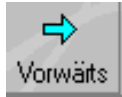
Klicken Sie auf einen beliebigen Hyperlink auf Ihrer Startseite.

Sie können erkennen, ob ein Element auf der Seite ein Hyperlink ist, indem Sie den Mauszeiger auf das Element bewegen. Wenn sich der Zeiger in eine Hand verwandelt, ist dieses Element ein Hyperlink.

Ein Hyperlink kann ein Bild sein, eine dreidimensionale Darstellung oder ein farbiger Text (meistens unterstrichen).

So gelangen Sie auf die nächste Seite

Um auf die folgende Seite zu gelangen, klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche



.Um auf die vorhergehende Seite zurückzukehren, klicken Sie in der Symbolleiste



auf die Schaltfläche

So rufen Sie eine bestimmte Stelle oder eine bestimmte Seite auf

Geben Sie im Feld Adresse die Adresse der zu öffnenden Seite ein, oder klicken Sie auf den NACH-UNTEN-PFEIL, um die Seite in der Liste auszuwählen. Drücken Sie dann die EINGABETASTE.

Um die Seite in einem neuen Fenster darzustellen, klicken Sie auf das Menü Datei und dann auf Neues Fenster, bevor Sie die Adresse eingeben.

Wenn die Adressenleiste nicht sichtbar ist, klicken Sie auf das Menü Ansicht und dann auf Symbolleiste.

Sie gelangen auch auf eine bestimmte Seite, indem Sie auf das Menü Datei klicken, dann auf Öffnen und die Adresse in das Textfeld eingeben.

So kehren Sie zu einer bereits angezeigten Seite zurück


Klicken Sie im Menü Explorer auf die Seite in der Liste, zu der Sie gelangen möchten.

Wenn Sie den Internet Explorer beenden, wird diese Liste geleert.

Um eine Liste mit allen Seiten zu erhalten, die Sie in allen Sitzungen angezeigt haben, klicken Sie auf das Menü Explorer und dann auf Ordner "Verlauf" öffnen. Doppelklicken Sie dann auf die zu öffnende Seite.

So durchsuchen Sie das Internet



Klicken Sie auf die Schaltfläche  in der Symbolleiste. Welche Suchdienste verfügbar sind, hängt von Ihrem Internet-Dienstanbieter ab.

So kehren Sie zur Startseite zurück

Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche Haus.

Wenn die Symbolleiste nicht sichtbar ist, klicken Sie im Menü Ansicht auf Symbolleiste.

So können Sie den Zugriff auf ungeeignete Sites einschränken

Klicken Sie auf die Erdkugel in der Statuszeile, um das Dialogfeld Eigenschaften von Internet anzuzeigen.

Klicken Sie auf der Registerkarte Sicherheit im Bereich Inhaltsratgeber auf Aktivieren. Wenn die Schaltfläche Aktivieren nicht sichtbar ist, klicken Sie auf Einstellungen.

Falls noch kein Supervisor-Kennwort auf Ihrem Computer eingerichtet wurde, fordert Sie Windows dazu auf. Falls ein Kennwort schon existiert, werden Sie von Windows aufgefordert, dieses einzugeben.

Klicken Sie in der Registerkarte Filter auf eine Kategorie in der Liste. Stellen Sie den Schieberegler für Filter auf die gewünschten Werte ein. Wiederholen Sie dieses Vorgehen für jede zu begrenzende Kategorie.

Sie sollten sich Ihr Supervisor-Kennwort aufschreiben, da Sie es jedes Mal benötigen, wenn Sie die Einstellungen des Inhaltsberaters ändern. Nicht alle Web-Seiten sind mit einem Filter ausgestattet. Um das Anzeigen von Web-Seiten ohne Filter zu ermöglichen, klicken Sie auf die Registerkarte Allgemein, und aktivieren Sie das Kontrollkästchen Zugang zu Sites, die nicht klassifiziert sind, zulassen.

Wenn Sie einigen Personen gestatten möchten, Web-Seiten anzuzeigen, die entsprechend der Filtereinstellungen nicht zugänglich sind, können Sie ein Supervisor-Kennwort vergeben. Weitere Informationen finden Sie, wenn Sie weiter unten auf Siehe auch klicken.

So erstellen Sie eine Sammlung von Adressen bevorzugter Seiten (Favoriten)

Gehen Sie zu der Seite, die Sie Ihrer Sammlung bevorzugter Seiten hinzufügen möchten. Klicken Sie im Menü Favoriten auf Zu Favoriten hinzufügen. Geben Sie, wenn Sie möchten, einen neuen Namen für die Seite ein.

Um Ihre Seite in einem anderen Ordner zu speichern, klicken Sie im Dialogfeld Zu Favoriten hinzufügen auf die Schaltfläche Erstellen in. Zum Öffnen einer Ihrer bevorzugten Seiten klicken Sie auf die Schaltfläche in der Symbolleiste und dann auf die Seite, die Sie öffnen möchten.

Um den Überblick über Ihre bevorzugten Seiten zu behalten, können Sie diese in Ordnern organisieren.

So organisieren Sie Ihre bevorzugten Seiten in Ordnern

Klicken Sie im Menü Favoriten auf Favoriten verwalten. Um einen neuen Ordner zu erstellen, in dem Sie die Verknüpfungen zu Ihren Seiten speichern möchten, klicken Sie auf , geben Sie einen Namen für den Ordner ein, und drücken Sie die EINGABETASTE.

Ziehen Sie die Verknüpfungen in der Liste zu den entsprechenden Ordnern.

Möglicherweise möchten Sie Ihre Seiten nach Themen ordnen. Sie könnten z. B. einen Ordner mit dem Namen "Kunstseiten" erzeugen. In diesem Ordner speichern Sie Informationen über Kunstausstellungen und -kritiken. Oder Sie erzeugen einen Ordner mit dem Namen "Fliegen" zum Speichern von Informationen über die Luftfahrt.

Wenn wegen der Anzahl der Verknüpfungen oder Ordner das Ziehen mit der Maus unpraktisch ist, können Sie statt dessen auch die Schaltfläche Verschieben verwenden.

So speichern Sie die aktuelle Seite auf Ihrem Computer

Klicken Sie im Menü Datei auf Speichern unter. Doppelklicken Sie auf den Ordner, in dem Sie die Seite speichern möchten. Geben Sie im Feld Dateiname den Seitennamen ein, und klicken Sie auf Speichern.

So speichern Sie eine Seite oder ein Bild, ohne dieses Element zu öffnen

Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Hyperlink für das gewünschte Element. Klicken Sie auf Ziel speichern unter... . Geben Sie im Feld Dateiname den Elementnamen ein, und klicken Sie auf Speichern.

Im Internet Explorer wird eine Kopie der Seite oder des Bildes anstatt einer Verknüpfung zu dem Element gespeichert.

Sie können diese Methode verwenden, um eine Kopie eines Elements zu laden, ohne es zu öffnen.

Um statt dessen eine Kopie des Hyperlinks zu speichern, ziehen Sie den Hyperlink einfach an die gewünschte Position, z.B. Ihren Desktop. Es wird eine Verknüpfung zur Web-Seite angezeigt.

Tipps zum Anzeigen und Organisieren von Seiten

Sie können die zur Darstellung einer Seite benötigte Zeit verkürzen, indem Sie keine Bilder, Klänge oder Videodaten anzeigen.

Sie können die Darstellung einer zu langen Seite abbrechen. Klicken Sie dazu auf die Schaltfläche in der Symbolleiste.

Im Internet Explorer werden die letzten fünf dargestellten Seiten im Menü Explorer angezeigt, womit Sie leicht zu diesen Seiten zurückkehren können.

Wenn Sie eine bestimmte Seite öfters anzeigen möchten, möchten Sie diese vermutlich Ihrer Sammlung von Favoriten hinzufügen oder eine Verknüpfung zu dieser Seite auf Ihrem Desktop erzeugen.

Sie können die aktuelle Seite in einer Datei speichern. Klicken Sie dazu auf das Menü Datei und dann auf Speichern unter.

Für die einzelnen Verfahrensschritte klicken Sie auf Siehe auch weiter unten.

So suchen Sie Text auf einer Seite

Klicken Sie im Menü Bearbeiten auf Suchen (Aktuelle Seite).

Geben Sie den zu suchenden Text ein.

Ändern Sie die Einstellungen nach Ihren Erfordernissen.

Klicken Sie auf Weitersuchen.

So kopieren Sie Informationen einer Seite in ein Dokument

Markieren Sie die zu kopierenden Informationen. Um ein einzelnes Bild zu markieren, genügt es, einmal auf das Bild zu klicken.

Wenn Sie den Inhalt der gesamten Seite kopieren möchten, klicken Sie auf das Menü Bearbeiten und dann auf Alles markieren.

Klicken Sie im Menü Bearbeiten auf Kopieren.

Öffnen Sie das Dokument, in das Sie die Information kopieren möchten, und klicken Sie dann auf die Stelle, wo Sie die Information anordnen möchten.

Klicken Sie im Menü Bearbeiten Ihres Zieldokuments auf Einfügen.

Sie können Informationen nicht aus einer Web-Seite in eine andere Web-Seite kopieren.

So ändern Sie die Darstellung einer Seite

Klicken Sie im Menü Ansicht auf Optionen.

Ändern Sie auf der Registerkarte Allgemein die Einstellungen entsprechend.

Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf oben im Dialogfeld und dann auf das Element.

Einige Seiten verwenden voreingestellte Farben und Schriftarten anstelle der von Ihnen angegebenen.

So ändern Sie die Gestaltung der Symbolleiste

Sie können den Symbolleisten-Abschnitt Adresse oder Links verschieben, indem Sie diese nach oben, nach unten, nach rechts oder nach links ziehen.

Um mehr Platz auf dem Bildschirm zu bekommen, können Sie die Beschriftungen der Schaltflächen der Symbolleiste ausblenden. Dazu ziehen Sie die dicke Linie an der unteren Seite der Symbolleiste nach oben, bis die Beschriftungen der Schaltflächen verborgen sind.

So verwenden Sie die Link-Symbolleiste

Klicken Sie auf Links und dann auf einen der Links.

Über den Symbolleisten-Abschnitt Links werden spezielle Web-Seiten im Internet geöffnet, deren Inhalte regelmäßig aktualisiert werden.


Zum Erweitern, Reduzieren oder völligem Ausblenden des Symbolleisten-Abschnitts Links klicken Sie auf das Wort Links.

So zeigen Sie Text in einer anderen Schriftart an

Klicken Sie im Menü Ansicht auf Optionen.

Klicken Sie auf der Registerkarte Allgemein in den Listefeldern Proportionalchrift und Festbreitenschrift auf die gewünschten Schriftarten.


Manche Seiten verwenden vordefinierte Farben und Schriftarten anstelle der von Ihnen angegebenen.

Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf  am oberen Rand des Dialogfelds, und klicken Sie dann auf das Element.

So vergrößern oder verkleinern Sie die Textdarstellung

Zeigen Sie im Menü Ansicht auf Schriftgrad.

Klicken Sie auf die gewünschte Schriftgröße.

Sie können die Schriftgröße auch ändern, indem Sie auf die Schaltfläche  in der Symbolleiste klicken.

Einige Seiten verwenden voreingestellte Schriftgrößen anstatt der von Ihnen angegebenen Größe.

So ändern Sie Ihre Startseite

Gehen Sie auf die Seite, die beim Start des Microsoft Internet Explorers angezeigt werden soll.

Klicken Sie im Menü Ansicht oder Extras auf Optionen.

Klicken Sie auf die Registerkarte Navigation und dann auf Aktuelle Seite.

Falls Sie mit dem Erstellen von Web-Seiten vertraut sind, versuchen Sie, Ihre eigene Startseite mit Hyperlinks zu Ihren bevorzugten Web Sites zu gestalten.


Zum Wiederherstellen Ihrer ursprünglichen Startseite klicken Sie auf Standardseite.

So ändern Sie die Anzahl der Seiten in der Verlaufsliste

Klicken Sie im Menü Ansicht oder Extras auf Optionen.

Klicken Sie auf die Registerkarte Navigation oder Allgemein.

Ändern Sie im Bereich Verlauf die Anzahl der Tage, die der Internet Explorer Ihre Seiten aufhebt.

Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf  am oberen Rand des Dialogfelds, und klicken Sie dann auf das Element.

So verwenden Sie eine Grafik als Desktop-Hintergrund

Gehen Sie zu der Seite, die das gewünschte Bild enthält.
Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild. Anschließend klicken Sie auf Als Hintergrundbild.

So stellen Sie Seiten schneller dar


Klicken Sie im Menü Ansicht oder Extras auf Optionen.
Deaktivieren Sie auf der Registerkarte Allgemein eines oder mehrere der Kontrollkästchen Bilder anzeigen, Akustische Signale wiedergeben oder Videos wiedergeben.

Falls Sie die Kontrollkästchen Bilder anzeigen oder Video abspielen deaktiviert haben, können Sie immer noch einzelne Bilder oder Animationen darstellen, indem Sie zuerst mit der rechten Maustaste auf das Symbol des entsprechenden Elements auf der Web-Seite klicken und dann auf Bild anzeigen klicken.

Falls das Bild auf der aktuellen Seite noch sichtbar ist, obwohl Sie das Kontrollkästchen Bild anzeigen deaktiviert haben, klicken Sie im Menü Ansicht auf Aktualisieren.

So stellen Sie bereits angezeigte Seiten schneller dar


Klicken Sie im Menü Ansicht oder Extras auf Optionen.
Klicken Sie auf die Registerkarte Erweitert und dann auf Einstellungen.
Bewegen Sie den Schieberegler nach rechts, um mehr Platz zum temporären Speichern von Seiten zu erhalten.
Um zu verhindern, dass der Internet Explorer Seiten im Ordner für zwischengespeicherte Internet-Dateien aktualisiert, klicken Sie auf Nie.

Sie können die im Ordner für zwischengespeicherte Internet-Dateien abgelegten Seiten löschen, indem Sie auf Ordner leeren klicken. Damit dauert die Darstellung der Seiten jedoch länger, da diese aus dem Internet, anstatt von Ihrer Festplatte gelesen werden müssen.
Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf  oben im Dialogfeld und dann auf das Element.

So stellen Sie Sicherheitsebenen zur Wahrung Ihrer Privatsphäre im Internet ein


Klicken Sie im Menü Ansicht oder Extras auf Optionen.
Klicken Sie auf die Registerkarte Sicherheit.
Klicken Sie im Bereich Aktive Inhalte auf die gewünschten Optionen.

Für jeden Internetbereich lassen sich eigenen Sicherheitsebenen einstellen.

Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf  am oberen Rand des Dialogfelds, und klicken Sie dann auf das Element.

So zeigen Sie Multimedia und andere aktive Inhalte an

Klicken Sie im Menü Ansicht auf Optionen.
Klicken Sie auf die Registerkarte Sicherheit.
Aktivieren Sie im Bereich Aktive Inhalte die gewünschten Kontrollkästchen.

Wenn Sie diese Optionen auswählen, zeigt der Internet Explorer automatisch Elemente, die aktive Inhalte anzeigen (z.B. eine vertikale Marquee oder eine Animation).
Um Hilfe zu einem Element zu erhalten, klicken Sie auf  am oberen Rand des Dialogfelds, und klicken Sie dann auf das Element.

21 Länderkennungen – Top-Level Domains

gefunden unter

<http://www.rtb-nord.uni-hannover.de/buecher/inet/all-inet-a1.html>

Domains, die nicht einem bestimmten Land zugeordnet sind (aber häufig in den USA zu finden sind):

ARPA alte Arpanet-Domain
 COM kommerzielle
 EDU Erziehung und Wissenschaft, i.a. amerikanische Universitäten
 GOV Regierung
 INT allgemein internationaler Bereich
 MIL US-Militär
 NATO Nato
 NET Netzwerk-Anbieter
 ORG Non-Profit Organisation

Afghanistan	AF	Bouvet Inseln	BV	Gabun	GA
Ägypten	EG	Brasilien	BR	Gambia	GM
Albanien	AL	British Indien	IO	Georgien	GE
Algerien	DZ	Brunei Daressalam	BN	Ghana	GH
Andorra	AD	Bulgarien	BG	Gibraltar	GI
Angola	AO	Burkina Faso	BF	Grenada	GD
Anguilla	AI	Burundi	BI	Griechenland	GR
Antarktis	AQ	Cayman Inseln	KY	Grönland	GL
Antigua	AG	Central		Großbritannien	
Äquatorialguinea	GQ	Afrikanische		meistUK)	GB
Argentinien	AR	Republik	CF	Guadeloupe	GP
Armenien	AM	Chile	CL	Guam	GU
Aruba	AW	China	CN	Guatemala	GT
Aserbaidjan	AZ	Cook Inseln	CK	Guinea	GN
Äthiopien	ET	Costa Rica	CR	Guinea-Bissau	GW
Australien	AU	Dänemark	DK	Guyana	GF
Bahamas	BS	Deutschland	DE	Guyana	GY
Bahrain	BH	Djibuti	DJ	Haiti	HT
Bangladesh	BD	Dominikanische		Heard &	
Barbados	BB	Republik	DO	McDonald	
Belarus	BY	Ecuador	EC	Inseln	HM
Belgien	BE	El Salvador	SV	Honduras	HN
Belize	BZ	Elfenbeinküste	CI	Hong Kong	HK
Benin	BJ	Eritrea	ER	Indien	IN
Bermudas	BM	Estland	EE	Indonesien	ID
Bhutan	BT	Falkland Inseln	FK	Irak	IQ
Bolivien	BO	Farör Inseln	FO	Iran	IR
Bosnien-		Fiji Inseln	FJ	Ireland	IE
Herzegowina	BA	Finnland	FI	Island	IS
Botswana	BW	Frankreich	FR	Israel	IL

Italien	IT	Neu Kaledonien	NC	St.Pierre & Miquelon	PM
Jamaika	JM	Neuseeland	NZ	St.Tomeand Principe	ST
Japan	JP	Nicaragua	NI	St.Kitts Nevis	KN
Jordanien	JO	Niederlande	NL	Anguill	VC
Jugoslawien	YU	Niederländische Antillen	AN	St.Vincent & Grenadine	ZA
Kambodscha	KH	Niger	NE	Süd Afrika	GS
Kamerun	CM	Nigeria	NG	Süd Georgia und Sandwich Inseln	SD
Kanada	CA	Niue	NU	Sudan	KR
Kapverdische Inseln	CV	Nord-Korea	KP	Süd-Korea	SR
Kasachstan	KZ	Nördliche Marianen		Surinam	SJ
Kenia	KE	Inseln	MP	Svalbard & JanMayen	SZ
Kirgisische Republik	KG	Norfolk Inseln	NF	Swaziland	SY
Kiribati	KI	Norwegen	NO	Syrien	TJ
Kokos Inseln	CC	Oman	OM	Tadjikistan	TW
Kolumbien	CO	Ost Timor	TP	Taiwan	TZ
Komoroen	KM	Österreich	AT	Tansania	TH
Kongo	CG	Pakistan	PK	Thailand	TG
Kroatien	HR	Palau	PW	Togo	TK
Kuba	CU	Panama	PA	Tokelau	TO
Kuwait	KW	Papua Neuguinea	PG	Tonga	TT
Laos	LA	Paraguay	PY	Trinidad & Tobago	TD
Latvia	LV	Peru	PE	Tschad	
Lesotho	LS	Philippinen	PH	Tschechische Republik	CZ
Libanon	LB	Pitcairn	PN	Tschechoslowakei	CS
Liberia	LR	Polen	PL	Tunesien	TN
Libyen	LY	Polynesien	PF	Türkei	TR
Liechtenstein	LI	Portugal	PT	Turkmenistan	TM
Lithuania	LT	Puerto Rico	PR	Turks & Caicos Inseln	TC
Luxemburg	LU	Qatar	QA	Tuvalu	TV
Macao	MO	Reunion	RE	Uganda	UG
Madagascar	MG	Ruanda	RW	Ukraine	UA
Malawi	MW	Rumänien	RO	Ungarn	HU
Malaysia	MY	Russische Föderation	RU	United Kingdom (England)	UK
Maldiven	MV	Samoa	AS	United States(USA)	US
Mali	ML	Samoa	WS	Uruguay	UY
Malta	MT	San Marino	SM	Uzbekistan	UZ
Marokko	MA	Saudi Arabien	SA	Vanuatu	VU
Marshall Inseln	MH	Schweden	SE	Vatikan	VA
Martinique	MQ	Schweiz	CH	Venezuela	VE
Mauritanien	MR	Senegal	SN	Vereinigte Arabische Emirate	AE
Mauritius	MU	Seychellen	SC	Vietnam	VN
Mayotte	YT	Sierra Leone	SL	Virgin Islands (britisch)	VG
Mazedonien	MK	Singapur	SG	Virgin Islands(US)	VI
Mexico	MX	Slovakische Republik	SK	Wallis & Futuna Inseln	WF
Mikronesien	FM	Slowenien	SI	Weihnachts-Inseln	CX
Moldawien	MD	Solomonen Inseln	SB		
Monako	MC	Somalia	SO		
Mongolei	MN	Sowjetunion	SU		
Montserrat	MS	Spanien	ES		
Mozambique	MZ	Sri Lanka	LK		
Myanmar	MM	St.Helena	SH		
Namibia	NA	St.Lucia	LC		
Nauru	NR				
Nepal	NP				

Westsahara
Jemen

EH | Zaire
YE | Zambia

ZR | Zimbabwe
ZM | Zypern

ZW
CY

22 Glossar - Fachbegriffe

Access	Eine Online-Verbindung zum Internet besitzen.
Account	Man eröffnet einen Account oder ein Konto bei einem Internet-Provider. Dazu erhält man einen User-Namen und ein Passwort für den Zugang z.B. zum Internet.
ActiveX	kompilierte Sprache von Microsoft um Ausführen eigenständiger Programme auf dem Client-Rechner während einer Internet-Sitzung, systemspezifische Windows-Applikationen werden verwendet, systemkritische Zugriffe (z.B. Löschen von Daten) sind möglich
Archie	Archie ist ein Internetdienst, der FTP-Sites nach bestimmten Dateien durchsucht. Diesen Dienst kann man mit einem Archie Client-Programm, per Telnet, via E-Mail und im WWW (Archiplex) nutzen.
Artikel	Die Nachricht an eine Newsgroup im Usenet wird Artikel genannt. Werden diese Artikel an den Newsserver geschickt, spricht man vom posten. Erscheint ein Artikel gleichzeitig in mehreren Newsgroups spricht man vom cross-posting.
ASAP	As soon as possible, so bald wie möglich
Avatar	Visuelle Darstellung eines Internet-Nutzers, das kann eine Comiczeichnung, eine dreidimensionale Gestalt, ein Foto des Nutzers etc. sein. Kommt vor allem in Chat-Programmen vor, wo du statt der wirklichen Person, mit der du redest, ihren Avatar siehst.
Backbone	Rückgrat - das Hauptkabelsystem eines Netzwerks. Bietet sehr schnelle Verbindungen bei großer Kapazität. Ein Netz auf der obersten Ebene eines hierarchischen Netzwerks Ein Backbone-Computer ist ein zentraler Rechner, der in der Lage ist, zum Beispiel alle Mailadressen entweder zu entschlüsseln (also eine Route bzw. einen Weg zu einer Adresse zu finden) oder definitiv festzustellen, dass es sich um eine ungültige Adresse handelt. Backbone-Computer arbeiten mit höherer Geschwindigkeit und Bandbreite als die Computer niedriger Hierarchien.
Bandwidth	Bandbreite, Bezeichnung der Kapazität einer Netzverbindung. Je größer die Bandbreite, desto schneller der Datentransport.
BBS	Bulletin Board System. Elektronischer Treffpunkt, wo Nutzer Dateien oder Gespräche mit anderen finden können. Es gibt BBSs im Internet und außerhalb des Internets; sie können über Telefonverbindungen erreicht werden.
Bounce	Wenn eine E-Mail an den Absender zurückgeht, weil sie an die Adresse im To:,-Feld nicht ausgeliefert werden konnte.
Browser	Eine Benutzeroberfläche für das World-Wide-Web. Die Hauptvertreter sind zur Zeit der Netscape-Navigator und der Internet Explorer von Microsoft. Browser "verstehen" auch Gopher-, Mail- und Newsprotokolle und können auch als Client dieser Anwendungen verwendet werden.
BTW	By the way, übrigens.
CGI	Common Gateway Interface, der CGI-Standard definiert die Regeln für den Ablauf eines externen Programms auf einem HTML-Server. Externe Programme werden Gateways genannt, weil sie ein Tor zur Welt außerhalb des Servers sind.
Chat	Online-Gespräch via Computer, Tastatur und Modem. Mit Hilfe eines Chat-Programmes (Chat-Client) wird auf bestimmten Chat-Kanälen über bestimmte Themen geredet. Chats gibt es im Internet (Internet Relay Chat), im World Wide Web (Web-Chat) und bei den verschiedenen Online-Diensten (CompuServe, AOL etc.).
Client	Ein Computer, der die Datenbestände oder Ressourcen (zum Beispiel Programme) oder Peripheriegeräte eines Servers nutzt. Im Internet gibt es zahlreiche Anwendungen nach Client-Server-Architektur. Ein Programm, das einen Server auffordert, eine Operation durchzuführen. Beispiele für Client-

	Programme sind Web-Browser und Mailprogramme.
Cookies	Cookies sind Textdateien in Browsern wie Netscape 3.0, in denen das Verhalten eines Users gespeichert wird (z.B. welche Sites häufig aufgerufen werden), die dann von außen abgefragt werden können um dem Benutzer das bieten zu können, was er möchte. Wer nicht möchte, dass diese Benutzerprofile für ihn erstellt werden, kann den Inhalt der Datei cookie.txt (versteckt im Netscape-Verzeichnis) einfach löschen oder durch andere Zeichen ersetzen. Eine weitere Abwehrmaßnahme ist es, die Datei auf „Read Only“ zu setzen.
Crosspost	Denselben Beitrag an mehrere Newsgroups senden, die sich alle mit verwandten Themen befassen.
Cyberspace	Ein von dem Science-Fiction-Autor William Gibson erfundenes Wort, das das globale Computernetz der Zukunft bezeichnet. Wird heute häufig für die Welt des Internets benutzt. Cyberspace ist ein Wort mit breiter Bedeutung und kommt auch in Zusammenhang mit Techniken der Virtuellen Realität vor. Das Wort Cyber wird überall missbraucht und heißt meistens nichts als ‚wir sind auch im Internet‘. Cyber' kommt in Wirklichkeit vom griechischen kubernan = steuern und wird in der Wissenschaft (Kybernetik) bei Regelvorgängen benutzt. Der Begriff Cyber stammt aus den 50er Jahren. Kybernetik (Cybernetics) bezeichnet seit dieser Zeit die Wissenschaft der Computertechnik. Die Endung „Space“ wurde erst in den 80er Jahren angehängt. Der Ausdruck „Cyberspace“ erschien zum ersten mal 1984 in dem Fantasy-Roman „Neuromancer“ des Amerikaners William Gibson. Er bezeichnete dort den virtuellen Raum eines weltumspannenden Computernetzes.
Dateitransfer	übertragen einer Datei von einem Computersystem auf ein anderes. siehe auch FTP
Datenkompression	Verfahren zur verlustfreien Datenreduzierung zur Erhöhung der effektiven Übertragungsgeschwindigkeit von Modem zu Modem. Gängige Normen sind MNP5 und V.42bis für Kompressionsraten von 2:1 bis 4:1. siehe auch MNP5, V.42bis
Dedicated Internet Connection	Eine direkte Internetverbindung, also ohne Modem und Telefonkabel. Mit einer solchen Verbindung bist du immer ans Internet angeschlossen.
Dialler	Das Programm, das du benutzt, um bei deinem Internet-Service-Provider anzurufen.
Dialup Internet Connection	Internetverbindung mittels Modem und Telefonleitung. Damit bist du nur zeitweilig am Internet, so lange, bis du dein Programm anweist, die Verbindung zu beenden.
DNS	Domain Name System. Ein System, das die Adresse eines Computers in eine Form von vier Zahlen ‚übersetzt‘, die durch Punkte (‚dots‘) getrennt sind. Zum Beispiel wird gatorl.uni-c.dk zu 130.225.253.128. Diese Form der Adresse ist in Wirklichkeit die einzige, die ein Computer verstehen kann.
Domain	Der Bereich, zu dem ein Computer gehört. Ein Computer mit der Adresse imv.aau.dk heißt imv und gehört zum Bereich aau.dk
Download	Ein Dokument oder eine Datei von einem Computer im Internet oder von einem BBS aus auf den eigenen Rechner transferieren. Siehe Uploaden.
EFF	Electronic Frontier Foundation, Eine Organisation, die darum kämpft, dass einige der Rechte in der Verfassung der USA (z.B. das der freien Meinungsäußerung) auch im Netz durchgesetzt werden sollen.
Einwahlknoten	Ein Computersystem mit vielen Modems, das als Zugangsmöglichkeit zu einem Internet-Provider oder Online-Dienst genutzt wird. siehe auch Online-Dienst
E-Mail e-Mail email	Elektronische Post.
Encryption	Codierung von Daten, so dass nur ein Empfänger, der einen Codeschlüssel hat, die Daten lesen kann, nicht irgendjemand anderes, der sie abfängt. Siehe PGP.
FAQ	Frequently Asked Questions, oft gestellte Fragen. Eine Liste der häufigsten

	Fragen zu einem Thema sowie der Antworten dazu.
File-Server	Ein Computer im Internet, der Dateien, oft Programme, enthält, die über FTP downgeloadet werden können. Ein File-Server ist ein Computer, der seine Dateien und Programme allen anderen im Netz zur Verfügung stellt. Dadurch ist es in einem Netzwerk möglich, dass jeder auf ein und dieselben Daten zugreifen kann. Typische Anwendungen sind Datenbank-Management-Systeme, Textverarbeitung, E-Mail und andere Applikationen. Der Server kontrolliert die Dateien und Daten in einem Multi-User-Netzwerk. siehe auch Client, FTP
Firewall	Brandmauer, ein Sicherheitssystem aus Software/Hardware zwischen einem lokalen Netzwerk und dem Internet, das zum Schutz des ersteren vor Nutzern des letzteren dient. Wird gern von Firmen benutzt, die am Internet angeschlossen sind und schafft oft selbstgebaute Probleme, da ihn Programme und Daten teilweise ungewollt nicht passieren können. Eine Sicherheitseinrichtung, die von vielen Firmen oder Organisationen zum Schutz ihrer Systeme und Daten gegenüber unbefugtem Eindringen (Personen oder Viren) errichtet wird. Firewalls oder Bastion-Hosts verhindern im Alarmfall den Kontakt eines Eindringlings mit dem Rest des Netzwerks. siehe auch Cracker, Hacker
Flame	Flame, Beleidigungen, Schmähungen oder Drohungen in einem elektronischen Brief oder in einem Artikel im USENET. Ein gegen alle Konventionen verstoßender Artikel mit oft verletzendem, beleidigendem oder provozierendem Inhalt
Flaming	Slang für aggressives Verhalten gegenüber anderen in einer Newsgroup. Aggressives Verhalten heißt hier Leute beleidigen oder bedrohen. Gute Netiquette vermeidet solches Flaming.
Foo foobar	Ein Internetwort für Dingsda oder Wasweißichwas - kann also alles heißen.
Freeware	Kostenlose Software. Liegt im Internet haufenweise herum!
FTP	Durch das File Transfer Protocol (FTP) werden im Internet Dateien von einem Computer zu einem anderen übertragen. Im Internet haben Sie Zugang zu Tausenden von FTP-Servern, auch Sites genannt. Dazu können Sie Ihren Web-Browser oder ein separates Client-Programm verwenden. Netzwerk-Freaks wissen, dass es sich hierbei um „Anonymous FTP“ handelt, was nichts weiter ist, als das anonyme Einloggen auf einem dieser FTP-Computer. Als Passwort geben Sie Ihre eigene E-Mail-Adresse ein (manche Clients machen das automatisch). Dafür können Sie den öffentlichen (public) Teil dieses Servers nutzen.
FYI	For your information, zu Ihrer Information.
Gateway	Ein Computer oder Programm, der das Protokoll in ein anderes übersetzt'. Da das Internet auf der Grundlage eines gemeinsamen Protokolls funktioniert, braucht es selbst keine Gateways. Es gibt aber Gateways zu anderen Netzwerken und zu Online-Diensten, so dass man E-mail von einem System zum anderen senden kann. In der Telekommunikation sind Gateways Computer (Knotenrechner), die kompatible und inkompatible Netzwerke miteinander verbinden. Durch die Gateways ist es möglich, PC-Netze mit einem Großrechner zu verbinden, obwohl diese Systeme nicht die gleichen Protokolle benutzen. Gateways werden zum Beispiel benutzt bei zwei inkompatiblen E-Mail-Systemen, um Elektronische Post und Daten miteinander austauschen zu können.
GIF	Ein Grafikformat, das oft auf Webseiten benutzt wird.
Gopher	Ein Browser-Tool, entwickelt von der Universität von Minnesota, zur benutzerfreundlichen Suche und Übertragung von Informationen via Internet. Gesucht werden kann mit den unter der Gopher-Oberfläche integrierten Tools Jughead und Veronica. Die Ergebnisse (Items) werden als Verzeichnisse, Unterverzeichnisse und in Dateiform angezeigt. Wegen der starken Ausbreitung des WWW stirbt Gopher friedlich vor sich hin.
Graphics Interchange Format	GIF, ein von CompuServe entwickeltes, weitverbreitetes Grafikformat, das die Bildinformationen in einer leicht komprimierten Datei speichert.
Hacker	Eine Person, die unbefugt in Computersysteme oder Netze eindringt, nach Lü-

	cken im Sicherheitssystem sucht, die Ressourcen eines Systems zu erweitern versucht, um an sensible Daten zu gelangen. Hacker sehen sich selbst als eine elitäre Gruppe von Programmierern und verlassen die „gehackten“ Systeme meistens ohne Schäden anzurichten. Teilweise versuchen Sie das Wissen um die erkannten Sicherheitslücken weiterzugeben oder arbeiten von vornherein im Fremdauftrag.
Hit	Jede Aktion auf einer Webseite. Als Aktion zählt, wenn jemand etwas downladet, eine Schaltfläche drückt, ein Link zu einer anderen Seite bedient usw. Maß für die Prominenz einer Webseite - vielbesuchte Sites wie Yahoo oder www.playboy.com können mehrere Millionen Hits pro Woche haben.
Homepage	Eine Homepage ist eine Startseite im WWW, die zu einer Privatperson oder einer Firma gehört. Von hier aus gelangt der Benutzer zu den anderen Seiten der Person/Firma oder durch Links (Verbindungen) zu anderen Ressourcen im Web. Die zentrale Webseite einer Sammlung von Webseiten. Enthält normalerweise eine Begrüßung der Benutzer, eine Titelseite des Eigners des Rechners, auf dem sie liegt und einen Wegweiser zu den anderen Seiten auf dem Rechner. Der Begriff Homepage wird auch für die Startseite benutzt, die erscheint, wenn du deinen Web-Browser startest.
Homespace	Dasselbe wie die Homepage, aber im dreidimensionalen VRML-Format.
Host	Ein Computer, der mit 'dedicated', also festen Verbindung am Internet angeschlossen ist.
HTML	Auf dem Bildschirm wird ein WWW-Dokument immer und formatiert dargestellt. Damit das möglich ist, müssen im Dokument nicht nur der Text sondern auch Formatierungsmerkmale vorhanden sein. Dazu mußte eine Seitenbeschreibungssprache geschaffen werden, die von jedem Computertyp richtig interpretiert werden und zur Formatierung verwendet werden konnte. Die Lösung heißt: HTML. HTML (Hypertext Markup Language) ist ein vereinfachter Abkömmling der Dokumentenbeschreibungssprache SGML (Standard Generalized Markup Language) und wird im Web zur Anzeige der Dokumente benutzt. Sie besteht aus einem einfachen Satz von Befehlen, die beschreiben, wie ein Dokument strukturiert und formatiert ist. Die Aufgabe der Browser ist es, mit Hilfe dieser Formatierungsmerkmale, unabhängig vom Terminaltyp, das Dokument zu Anzeige zu bringen. Die dazu nötigen HTML-Befehle stehen mitten im Text und beschreiben, wie dieser Text formatiert und dargestellt werden soll.
HTML-Editor	Ein Programm, mit dem Webseiten in der HTML-Sprache erstellt werden können.
HTTP	Diese Abkürzung steht für: HyperText Transport Protocol. Das Protokoll, mit dem HTML-Dokumente (Webseiten) transferiert werden. Verwendet wird dieses Protokoll für den Datenaustausch zwischen einem WWW-Server und einem WWW-Client.
HTTPS	Http-Protokoll mit zusätzlichem Sicherheitsstandard, dient der Übertragung kritischer Daten
Hyperlink	Siehe Link.
Hypertext	Text mit eingebetteten Links, das sind Verbindungen zu anderen Textstücken oder anderen Dokumenten im Web (z.B. Webseiten).
IMHO	In my humble opinion / In my honest opinion. Oft sarkastisch: Nach meiner unmaßgeblichen/ehrlichen Meinung.
Infobahn	anderer Ausdruck für Internet oder Cyberspace
Information Superhighway	Datenautobahn; wie die Infobahn ein anderer Ausdruck fürs Internet.
Internaut Intonaut	Jemand, der im Internet herumsurft.
Internet Protocol	TCP/IP, das Internet Protocol (IP), definiert im Standard 5, RFC 791, ist ein Übertragungsprotokoll für paketorientierte Netzwerke. Das bedeutet, dass für jedes Paket im Augenblick der Übertragung die beste Route festgelegt wird
Internet Relay Chat	IRC, ein Protokoll, das zum Beispiel wie das Telefon weltweite Kommunikation in „Echtzeit“ ermöglicht. IRC ist strukturiert wie ein Netzwerk von Servern, die

	mit Hilfe eines Client-Programms Nachrichten von einem Benutzer entgegennehmen. Das System ist in verschiedene Netze und sogenannte Channels untergliedert und erfreut sich wachsender Beliebtheit.
Internet Service Provider	ISP, Bezeichnung für ein Unternehmen, das Internet-Dienste anbietet. In Deutschland gehören T-Online, AOL, CompuServe, EUnet und Xlink zu den großen Providern.
Internet Society	ISOC, Kommt einem steuernden Komitee im Internet noch am nächsten. ISOC entscheidet über neue Protokolle, Verwaltung und Entwicklung usw.
Intranet	Ein lokales Netz, das Internet-Protokoll TCP/IP und normale Internetsoftware benutzt. Kann mit dem Internet verbunden sein, muss aber nicht
IP	Internet Protocol. Siehe TCP/IP.
ISDN	Integrated Services Digital Network, neues digitales Telefonnetz.
Java	Sprache von Sun zum Ausführen eigenständiger Programme auf dem Client-Rechner während einer Internet-Sitzung, Applets: Java-Interpreter wird benötigt, Applications: Java-Interpreter ist integriert; systemkritische Zugriffe (z.B. Löschen von Daten) sind nicht erlaubt Java ist eine objektorientierte Programmiersprache, die C++ sehr ähnlich ist. Mit Java-Programmen (Applets genannt) kann man prinzipiell alles programmieren, was auch mit anderen Programmiersprachen möglich ist, einschließlich Grafik und Animation. Auch für die Programmierung von Client/Server-Programmen und Netzwerk-Computer kann Java eingesetzt werden.
JavaScript	JavaScript ist ein sogenanntes „Application Programming Interface (API)“. Die ursprünglich von Netscape unter dem Namen LifeScript entworfene Script-Sprache wurde später in JavaScript umbenannt. Für die Ausführung von JavaScript benötigen Sie den Netscape Navigator 2 oder höher oder einen anderen Java-kompatiblen Browser. Die HTML-Erweiterungen von Netscape machen JavaScript erst möglich. Durch JavaScript werden die Aktivitäten vom Server auf den Client verlagert. JavaScript ist eingebettet in ein HTML-Dokument und wird vom Browser ausgeführt. Um ein vollständiges JavaScript zu erhalten, genügt es, die aufgerufene Seite zu speichern.
JPEG	JPEG ist ein im Internet weit verbreitetes Grafikformat. Viele Grafiken auf Web-Seiten oder fast alle der pornografischen Bildchen im Usenet sind im JPEG-Format. Die Abkürzung steht für „Joint Photographics Experts Group“, benannt nach den Leuten, die es erfunden haben. Zum Anschauen der JPEG-Bilder benötigen Sie einen JPEG-fähigen Browser wie den Netscape Navigator, den Internet Explorer oder eine Grafik-Viewer. Für den Mac können Sie beispielsweise JPEGView benutzen, unter Windows erledigt das zum Beispiel Paint Shop Pro. Beide Programme sind Shareware.
LAN	Local Area Network - ein lokales Netzwerk, meistens in einem Gebäude, oder auch nur auf einer Etage. Je nach Netzstruktur münden die Verbindungen in ein HUB, ein Gerät, das die Verteilung der Datenpakete an die einzelnen Rechner verwaltet.
Link	Verbindung von einer Webseite zu einer anderen, einem Film, einer Sounddatei, einem Bild oder einem Programm. Die Verbindung besteht normalerweise aus einem Wort, das durch Unterstreichung und besondere Farbe hervorgehoben ist, ein Link kann aber auch ein Bild oder ein Teil davon sein. Die Verbindungen zu einem anderen Dokument werden in einem Hypertext-Dokument auch Hyperlinks genannt. Im Grunde sind das einfach nur Verweise auf andere Informationen (Texte, Grafiken, Animationen etc.). Links müssen aktiviert werden, erst dann sieht man genau was sich dahinter verbirgt. Hypertext-Links bestehen aus zwei Teilen, einem Referenzteil mit Angaben über das verbundene Dokument und einem sogenannten Anker (Anchor). Ein Anker kann ein Wort, eine Gruppe von Wörtern oder eine Grafik sein. Je nach Bildschirmart werden Anker unterschiedlich dargestellt. Auf einem Color-Bildschirm werden sie farbig angezeigt, Grafiken erhalten einen farbigen Rand. Auf Monochrom-Bildschirmen erscheinen Texte unterstrichen, Grafiken sind ebenfalls umrandet.
LISTSERV	Programm zur Verwaltung von Mailing Lists.
Login	Eine Benutzerkennung. Wenn du dich in einen Computer ‚einloggst‘, wirst du

	erst aufgefordert, deinen Login einzugeben (die Benutzerkennung oder den Username, die du auf dem Computer hast), dann dein Passwort. Das Passwort sollte geheim bleiben, aber deine Benutzerkennung kann auch Teil deiner E-Mail-Adresse sein.
Lurker	Lauernder. Jemand, der eine Newsgroup verfolgt, ohne sich selbst daran zu beteiligen.
Mail-Server Mail-Gateway	Ein Computer, der zwei oder mehrere Mail-Systeme miteinander verbindet und Nachrichten weiterleitet. Ein Programm, das aufgrund einer Anfrage Dateien oder andere Informationen über ein Netzwerk verschickt
MIME	Multipurpose Internet Mail Extension, Internet-Mail-Vielzweckendung - Ungeachtet ihres Namens eine Standardbeschreibung für Dateiformate.
Mirror-Server Mirror-Site	Wenn ein File-Server oder Web-Server wegen übergroßer Beliebtheit überlastet ist, wird oft ein Mirror-Site eröffnet. Das ist ein zweiter Server, der exakt dieselben Dateien oder Webseiten enthält wie der Originalserver. Mirror-Sites werden oft auf anderen Kontinenten eröffnet, damit man von überall auf der Welt schnell zugreifen kann.
Mosaic	Ein Web-Browser, der in vielen verschiedenen Versionen im Umlauf ist.
MSN	Microsoft Network. Ein Online-Service, der vom Software-Giganten Microsoft betrieben wird.
Nameserver	Ein Computer, auf dem DNS läuft. Der Internet-Service-Provider hat einen Nameserver, der alle Computeradressen in Zahlen übersetzt.
Net lag	Ein langsames oder verzögertes Signal, besonders bei Telefon- oder Chatprogrammen, wo es die Kommunikation behindert.
Netiquette	Eine Zusammenführung aus: Netzwerk und Etiquette. Regeln über das Verhalten im Netz.
Netscape tags	Die Sondercodes, die nicht zum HTML 3.2-Standard gehören, die aber der Netscape-Browser benutzt.
Newsgroup	Diskussionszonen, in denen Internet-Nutzer debattieren, kommentieren und Fragen stellen. Jede Newsgroup hat ein festes Thema. Diskussionsgruppe, die über einen News-Server Informationen (Artikel) über ein bestimmtes Thema verbreitet. Zum Lesen, Beantworten und Verwalten der Artikel wird ein Newsreader benötigt, allerdings können die Aufgaben auch von vielen WWW-Browsern übernommen werden. Zur Datenübertragung wird das NNTP (Network News Transfer Protocol) verwendet. Weltweit existieren zur Zeit mehr als 13000 Newsgroups.
Newsreader	Ein Programm, um Artikel aus Newsgroups vom USENET zu lesen oder hinzuschicken.
NNTP	Network News Transfer Protocol. Das Protokoll, um Newsgroups übers Internet zu transportieren.
PAP	Password Authentication Protocol. Ein Sicherheitssystem, das in Aktion tritt, sobald ein Nutzer Verbindung zu einem Internet-Service-Provider aufnimmt.
PGP	Pretty Good Privacy, ‚Ziemlich guter Schutz‘. Ein Programm, das Informationen, die übers Internet gehen sollen, codieren kann. Sinnvoll, wenn du befürchtest, dass Unbefugte deine Post abfangen und lesen könnten. In einigen Ländern verboten.
Ping	Ein Kommando, das prüft, ob ein Host ordnungsgemäß arbeitet.
Plug-in	Ein Programm, das wie ein Baustein an ein anderes Programm angefügt werden kann, und diesem neue Funktionen zugänglich macht. Für Netscape gibt es viele Plug-ins, etwa zur Filmwiedergabe, für spezielle Textformate, für dreidimensionale ‚Welten‘ usw.
POP	Point Of Presence. Einwahlpunkt eines Anbieters von Internet-Diensten im Nahbereich. Eine Telefonnummer, über die du dich ans Internet anschließt. Auch wenn ein Internet-Provider geografisch an einem festen Ort sitzt, hat er oft Telefonnummern in verschiedenen Orten, damit seine Kunden beim Internetanschluss nur den Nahbereich-Telefontarif zahlen müssen.
PPP	Point-to-Point Protocol, Zugang zum Internet über eine Modemwahlverbindung, einfach ausgedrückt: Internet übers Telefonkabel. Du solltest entweder SLIP, PPP oder eine andere Art direkter Internetverbindung haben, um Netscape oder einen anderen grafischen Web-Browser benutzen zu können.

Protokoll Protocol	Ein zwischen einem Sender und einem Empfänger vereinbarter Modus der Datenübertragung. Ein Regelwerk für die Übermittlung von Daten in einem Netzwerk. Das grundlegende Protokoll, das alle Kommunikation im Internet regelt, heißt TCP/IP, aber individuelle Programme überlagern ihm ihre eigenen Protokolle. HTTP, Gopher und E-mail sind solche Protokolle
Proxy-Server	Proxy-Server, auch Proxies genannt, haben die Aufgabe bestimmte Datenpakete die ins Internet geschickt oder von dort empfangen werden, abzufangen und auszuwerten. Ein Proxy kann einzelne Datenpakete aus dem Datenstrom zwischen dem Internet und dem lokalen Netz herausfiltern und so als Sicherheitsmechanismus dienen. Proxies werden auch dazu benutzt, Zugriffe auf bestimmte Server zu begrenzen. So kann man beispielsweise einen Proxy so einrichten, dass er eine Kommunikation nur mit Servern innerhalb Deutschlands zulässt. Als Cache speichert ein Proxi HTML-Seiten und die dort enthaltene Grafiken.
Robots	Ganz allgemein ausgedrückt ist ein Robot (Kurzform Bot) eine Art automatisierter Software. Diese Definition schließt natürlich eine ganze Menge Programme mit ein, doch besonders in zwei Bereichen werden Bots häufig eingesetzt: Im IRC-Chat und bei den Suchmaschinen im Web. Beim Online-Chat werden Bots dazu verwendet, die Funktionen des ChanOps (channel operator) zu übernehmen, wenn dieser nicht online ist. Die Bots „begrüßen“ neue Teilnehmer und versorgen Sie mit den wichtigsten Informationen. Bei den weiterentwickelten V'Chatterbots\“ wie zum Beispiel Julia kann man fast nicht mehr unterscheiden, ob es sich um eine Maschine oder einen Menschen handelt. Im der Welt des Web-Searching werden Bot auch Spider und Crawler genannt. Sie erkunden das WWW, um ein Dokument und die dazugehörigen Hyperlinks ausfindig zu machen. Diese Informationen werden anschließend katalogisiert und durch die Search-Engines zugänglich gemacht. Populäre Suchroboter wie Alta Vista, Excite und Lycos benutzen diese Methode.
Router	Ein Computer, der Nachrichten zwischen Netzwerken weiterleitet. Die Informationen hierzu findet er in den Routing-Tabellen.
RTFM	Read The Fucking Manual! = Lies das verflixte Handbuch! Häufige Antwort an Nutzer, die dumme Fragen stellen.
Server	Ein Rechner, der Datenbestände, Ressourcen und Peripherie verwaltet und sie auf Anforderung den angeschlossenen Rechnern (Clients) zur Verfügung stellt. Im Internet sind häufig File-Server und Name-Server vertreten. Ein Programm, das einem Client Dienstleistungen anbietet, etwa ein Web-Server, der Zugang zu Webseiten gibt, oder ein File-Server, der Software bereitstellt.
SGML	Standardized General Markup Language, eine neuartige Methode der Codierung, von der HTML nur ein kleiner Ausschnitt ist. Es gibt moderne Web-Browser, die zeigen können, was im SGML-Format alles an Möglichkeiten steckt.
Shareware	Software, die kostenlos kopiert und weitergegeben werden kann (z.B. übers Internet), die man aber bezahlen sollte, wenn man sie fortwährend benutzt.
Signature	Eine meistens drei oder vier Zeilen lange Textzeile am Ende einer E-Mail mit Hinweisen über den Absender. Längere Signaturen werden nicht gern gesehen.
Site	Ein ‚Platz‘ im Netz - in Wirklichkeit ein Server. Meist wird der Begriff nicht für Server, sondern für eine Sammlung von Webseiten auf einem Server benutzt.
SLIP	Serial Line Internet Protocol. Siehe bei PPP.
SMTP	Simple Mail Transfer Protocol, Ein durch den Standard 15 (RFC821) festgelegtes Protokoll für den Transport von E-Mails zwischen zwei Computern.
Snailmail	‚Schneckenpost‘, die gute alte Papierpost, die der Postbote bringt.
Spam Spamming	Bezeichnet das Posten von unerwünschten Messages in Newsgroups, also z.B. Werbungen oder Off- Topic Artikel. Spamming wird als Verstoß gegen die Netiquette betrachtet und ist fast immer Anlass zum Flamen des Absenders. Keine sehr einfallsreiche Beschäftigung: denselben Brief an viele Newsgroups senden, egal, was deren Thema ist.
Tag	Die Markierungen oder Codes, die in den Text eines HTML-Dokuments eingebettet werden.

TCP/IP	Abkürzung für Transmission Control Protocol / Internet Protocol, Die gemeinsame Sprache' des Internets als Grundlage der Kommunikation. Eine Anzahl ursprünglich vom US-Verteidigungsministerium entwickelter Protokolle, um Computer in verschiedenen Netzwerken miteinander zu verbinden. Das File Transfer Protocol (FTP) und das Simple Mail Transfer Protocol (SMTP) sind für die Dateiübertragung und die E-Mail zuständig. Telnet-Protokolle unterstützen die Terminal-Emulation und erlauben den interaktiven Zugriff auf einen anderen Netzwerk-Computer. Das TCP-Protokoll übernimmt den Transport der Daten (3. Ebene des OSI-Modells), während sich das IP-Protokoll um die Zustellung kümmert (4. Ebene des OSI-Modells).
TCP/IP-Stack	Ein Programm, das du auf deinem PC wie eine Schicht zwischen den Client-Programmen (etwa dem Web-Browser) und dem Internet haben musst. Ruft deinen Provider an und verwaltet alle Kommunikation (die über TCP/IP abläuft). Windows 3.1 und 3.11 enthalten keinen TCPIIP-Stack, also muss du ihn selbst installieren.
Telnet	Durch das Telnet-Protokoll und ein geeignetes Client-Programm können Sie sich auf einem fernen Internet-Host ein loggen. Ihr PC agiert dann wie ein Terminal dieses Hosts, und Sie können alle Ressourcen nutzen, die auf diesem Computer angeboten werden. Auf diese Weise können Sie in speziellen Datenbanken forschen, eine Wetterkarte downloaden, die Aktienkurse verfolgen und vieles andere mehr.
Trumpet sock	Einer der vielen Winsocks, im Internet gratis zu haben.
UNIX	Weit verbreitetes Betriebssystem auf Servern im Internet.
Uploaden	Das Gegenteil von Downloaden. Eine Datei von deinem eigenen Computer auf einen der Computer im Internet kopieren.
URL	Universal Resource Locator Ein Standard für die Adressen von Objekten im Internet („Resources“); das können Webseiten, Programmdateien, andere Dateien, E-Mail-Adressen und vieles andere sein. Eine URL gibt die exakte Adresse an und welches Protokoll benutzt werden sollte, um die Domainadresse des Computers, der das Dokument bereithält, anzusprechen. Zusätzlich ist es möglich den Dokumentennamen selber anzufügen. Viele Internet-Clients haben Bookmark-Funktionen zum Speichern dieser oft unhandlichen Adressen.
Usenet	Usenet (USER's NETWORK, manchmal auch Useless Network genannt) ist ein öffentliches weltweites Netzwerk mit einem besonders wichtigen Dienst: den Nachrichten oder Nachrichtengruppen. Das Usenet begann 19 als ein Bulletin Board zwischen zwei amerikanischen Universitäten und ist heute ist ein Zusammenschluss von über 13000 verschiedenen Newsgroups. Eine große Sammlung von Newsgroups, in denen Nutzer via E-Mail ihre Standpunkte zu allen möglichen Themen diskutieren und austauschen können
virtuell	engl.: virtual, Ein Wort, das von künstlich über nicht körperhaft, unreal bis hin zu irgendwas, das elektronisch übers Internet passiert, in allen möglichen Bedeutungen gebraucht wird.
VRML	Ein neues Webseitenformat, das auf lange Sicht den HTML-Standard wahrscheinlich ablösen wird. Steht für Virtual Reality Modelling Language; man kann es sich als ein HTML in drei Dimensionen vorstellen. Ein VRML-Dokument kann wie eine Straße mit Läden aussehen, die du besuchen und in denen du z.B. Waren ordern und bezahlen kannst, die dann per Post oder Kurierdienst bei dir zu Hause ankommen.
WAN	Wide Area Network - eine Verbindung zwischen einem lokalen und einem entfernten Netzwerk. Eine solche Verbindung kann über eine Dial-up oder auch Standleitung unter Mithilfe eines Routers hergestellt werden
WAV	Ein spezielles Format für Sounddateien. WAV-Dateien haben immer die Extension wav.
Web-Browser	Ein Programm. das man braucht, um im World Wide Web zu surfen und Webseiten zu lesen. Die bekanntesten Browser sind Netscape Navigator und Microsoft Internet Explorer.
Web-Dokumente	Siehe Webseiten
Webmaster	Der Verwalter einer WWW-Site

Webseiten	engl. Web pages, Dateien in einem speziellen HyperText-Format (siehe HTTP). Können Film, Klänge, Bilder und Verbindungen (Links) zu anderen Webseiten enthalten.
Web-Server	Ein Computer im Internet, auf dem ein Programm läuft, mit dessen Hilfe Nutzer Webseiten auf ihren eigenen Rechner downloaden und ansehen können.
WHOIS	Ein Internet-Programm, das die Suche in einer Datenbank nach Benutzern oder Organisationen im Internet ermöglicht. Wird in Europa wesentlich restriktiver gehandhabt als zum Beispiel in den USA.
Wide Area Network	WAN, Ein Netzwerk, das ein geographisch großes Gebiet abdeckt.
Winsock	Windows Socket. Der Name des TCP/IP-Stacks für das Betriebssystem Windows.
World Wide Web WWW	Sammlung von Webseiten mit multimedialen Inhalten, die untereinander durch Hyperlinks verbunden sind und die einen Zugriff auf andere Dienste des Internets ermöglichen. Von den Forschern des CERN auf dem Hypertext-System entwickeltes Informationssystem, das inzwischen weltweite Verbreitung gefunden hat. Die Informationen werden als Hypertext-Dokumente abgelegt, auf die ein Benutzer mit einem Browser zugreifen kann. Die Client- und Server-Software ist frei erhältlich.

23 Internet by Call – Einwahlnummern



















	vorwahl	einwahl	benutzername	kennwort
msn	01088	0192658	msn	msn
arcor	01070	0192070	arcor	internet
knuut	01088	0191955	knuut	knuut
otelo	01011	0191501	otelo	online
talknet	01050	019251	talknet	talknet
yahoo	01070	0192020	yahoo	yahoo
mobilcom	01019	01929	irgendetwas	

24 POP- und SMTP-Adressen ausgewählter E-Mail-Server

Beispiele für POP3- und SMTP-Adressen bei verschiedenen Providern. Ihren Kontoname und Kennwort erhalten Sie in der Regel bei der Online-Registrierung (Sofort ausdrucken und gut aufheben!) und/oder mit einem gesonderten Brief mit der gelben Post.

YAHOO.DE POP: pop.mail.yahoo.de SMTP: smtp.mail.yahoo.de	GMX.DE POP: pop.gmx.net SMTP: mail.gmx.net
T-ONLINE POP: pop.btx.dtag.de SMTP: mailto.btx.dtag.de	FREENET.DE POP: pop3.freenet.de (nur nach Einwahl über 01019) SMTP: mx.freenet.de
WEB.DE ?	MSN.DE ?
BERLIN.DE ?	

25 Murphy's Gesetze des Internets

-  Eine heruntergeladene Datei lässt sich nicht installieren.
-  Die Datenübertragung erfolgt immer viel zu langsam.
-  Eine Adresse wurde falsch eingetippt.
-  Die Adresse wurde richtig eingetippt, der Anbieter ist aber nicht mehr existent.
-  Die Verbindung kommt nicht zustande, weil das Telefonkabel gerade lose ist.
-  Der Kontostand lässt sich nicht ermitteln, weil der Bankcomputer gerade überlastet oder abgeschaltet ist.
-  Die Webseite zeigt sich in einer anderen, noch nie gesehenen Sprache.
-  Die E-Mail im Mime-Format lässt sich nicht dekodieren, und falls doch, zeigt sie nur Zeichensalat.
-  Eine E-Mail enthält einen noch nie da gewesenen Virus, welcher sich selbstständig aktiviert.
-  Die Stichwortsuche nach einer Webseite erbringt tausenderlei unverständliche Katalogauszüge.
-  Die Stichwortsuche nach einer Webseite erbringt keine verwertbaren Ergebnisse.
-  Während des Besuchs der Schwiegermutter wird sofort die pornografischste aller pornografischen Seiten eingeblendet.
-  Der Ausdruck einer Webseite zeigt nur leere Rahmen oder schwarze Blätter. Der Rand ist abgeschnitten.
-  Daten lassen sich nur mit einem noch nicht installierten Hilfsprogramm interpretieren, welches erst heruntergeladen werden muss.
-  Während eines längeren Downloads gibt es immer einen Systemcrash.
-  Wenn man ein Popup-Fenster schließt, öffnen sich sofort zwei neue.
-  Passwörter werden immer falsch eingetippt oder wurden vergessen.
-  Passwörter sind immer zu kurz oder zu lang oder das extra ausgedachte Sonderzeichen darf nicht verwendet werden.